



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

aktuell

Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 8 – Dezember 2007- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>

Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe

Dr. Björn Reineking, ETH Zürich, auf die Juniorprofessur Biogeografische Modellbildung im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern (ENB)

Professor Dr. Rolf Uwe Fülbier, Otto Beisheim School of Management, Vallendar, auf die W 3-Professur für Betriebswirtschaftslehre X / Internationale Rechnungslehre – Controlling zum 1. April 2008.

Rolf Uwe Fülbier (auf dem Bild links mit Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert) stammt aus Brühl (Jg.



1967) und studierte an der Universität Köln Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Wirtschaftsprüfung,

Unternehmensrechnung und Statistik. Anschließend war er Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Unternehmensrechnung an der Universität Münster und promovierte dort. Seine Arbeit „Regulierung der Ad-hoc-Publizität. Ein Beitrag zur ökonomischen Analyse des Rechts“ wurde mit summa cum laude bewertet.

Seinem akademischen Lehrer Professor Dr. Pellens an die Universität Bochum folgend, arbeitete er dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Internationale Unternehmensrechnung und habilitierte sich mit einer Ausarbeitung zum Thema „Konsolidierte steuerliche Gewinnermittlung nach IFRS? Eine normative Untersuchung der IFRS-Konsolidierungsregeln auf ihre Eignung als Ausgangspunkt einer konsolidierten steuerlichen Gewinnermittlung in der EU“.

Neben seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter war er viele Jahre Dozent am renommierten Universitätsseminar der Wirtschaft (USW Schloss Gracht) und nahm bis 2004 einen Lehrauftrag für Internationale Rechnungslegung an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Vallendar wahr. Seit 2005 war er Inhaber des Lehrstuhls für Externes Rechnungswesen an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (Otto Beisheim School of Management) in Vallendar. In seinen Forschungen untersucht Professor Fülbier die Grundsatzfragen der Rechnungslegung, deren theoretische Analyse im aktuellen globalen Wettbewerb der verschiedenen Rechnungslegungskulturen eine herausragende Bedeutung zukommt. Er behandelt aber auch zentrale Streitfälle der Bilanzierung, wie etwa bilanzielle Abbildung des immateriellen Vermögens, der Finanzinstrumente, der Pensionsrückstellungen und des Finanzierungsleasings. Eine überarbeitete Fassung seiner Habilitationsschrift legte der neue Bayreuther Professor 2005 vor und thematisiert darin die derzeit wirtschaftspolitisch relevante Frage, inwieweit die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellten Konzernabschlüsse als Ausgangspunkt für eine internationale Konzernbesteuerung herangezogen werden können. Daneben ist er auch als Ko-Autor eines Stan-

dardlehrbuchs zur Internationalen Rechnungslegung bekannt geworden.

Professor Fülber, der während seines Studiums als Jahrgangsbester unter mehreren hundert Mitstudierenden in Köln abschloss, den Dissertationspreis der Universität Münster erhielt und mit einem Habilitationsstipendium der Ernst & Young-Stiftung e.V. ausgestattet wurde, kann in der Lehre darauf verweisen, dass er im Frühjahr von den Studierenden der WHU mit dem „Best Teaching Award“ ausgezeichnet wurde. Das passt zu seinem Lehr-Credo, nicht nur den Fachstoff solide zu vermitteln, sondern auch „die Begeisterung der Studierenden für das Fach selbst zu wecken“.

PD Dr. Hartmut Egger, Universität Zürich, auf die W 3-Professur für Volkswirtschaftslehre II (Nachfolge Professor Dr. Egon Görgens)

Professor Dr. Falko Langenhorst, Universität Jena, auf die W 3-Professur für Experimentelle Geowissenschaften (Nachfolge Professor Dr. Friedrich Seifert)

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

PDin Dr. Karin Birkner, Universität Freiburg, auf die W 3-Professur für Germanistische Linguistik (Nachfolge Professor Dr. Heiko Hausendorf)

Professor Dr. Hubert Knoblauch, TU Berlin, auf die W 3-Professur für Kultur- und Religionssoziologie

PD Dr. Matthias Schmidt, University of Bristol, auf die W 3-Professur für Theoretische Physik I (Nachfolge Professor Dr. Helmut Büttner)

Dr. Gabriela Paule, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, auf die W 2-Professur für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Nachfolge Professor Dr. Peter Klotz)

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Vollrath Axt, Theoretische Physik, an die Universität Siegen

Professor Dr. Benedikt Westerman, Zellbiologie, an die Universität Frankfurt/M.

Professor Dr. Jens Kersten, Lehrstuhl Öffentliches Recht III/ Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht, auf einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften an der Universität München

Dr. Gabriela Paule, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, auf eine W 2-Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und ihre Didaktik an der PH Freiburg

Professor Dr.-Ing. Volker Altstädt, Lehrstuhl Polymere Werkstoffe, an die Universität Stuttgart

PD Dr. Ralf Sygusch, Sportwissenschaft, auf eine Professur für Sportpädagogik und Sportpsychologie an der Universität Mainz

Vertretungen

Professor Dr. Heinz-Wilfried Appel, W 3-Professur für Germanistische Linguistik, bis zum 29. Februar 2008

Privatdozent Dr. Ivo Radloff, W 3-Professur Mathematik IV, bis zum 29. Februar 2008

Privatdozent Dr. Martin Waßmer, W 3-Professur Strafrecht III, bis zum 29. Februar 2008

Dr. Matthias Kohl, W 3-Professur für Stochastik, bis zum 29. Februar 2008

Privatdozentin Dr. Gabriele Pizarz-Ramirez, W 3-Professur für Anglophone Literaturen und Kulturen, bis zum 29. Februar 2008

Ernennungen

Dr. Jan Henrik Klement, Öffentliches Recht I, am 1. Oktober 2007 zum Akademischen Rat auf Zeit

Dipl.-Ing. Alice Fischerauer, Konstruktionslehre und CAD, am 1. Oktober 2007 zur Akademischen Rätin

Dr. Arne Manzeschke, Religionswissenschaft II, am 15. September 2007 zum Akademischen Oberrat auf Zeit

Dr. Monika Schrimpf, Religionswissenschaft II, am 1. Dezember 2007 zur wissenschaftlichen Assistentin

Dr. Andreas Audetat, Bayerisches Geoinstitut, am 1. Dezember 2007 zum Akademischen Rat z. A.

Versetzung

Akad. Direktor Johann Schuierer, Kunsterziehung, zum 1. April 2008 an die Universität Bamberg

Verstorben

Gründungspräsident Prof. E.h. Dr. Dr. h.c. Klaus D. Wolff nach schwerer Krankheit verstorben

Die Universität Bayreuth trauert um ihren Gründungspräsidenten, Professor E.h. Dr. Dr. h. c. Klaus Dieter Wolff. Er war am 22. November 2007 nach schwerer Krankheit verstorben. Klaus D. Wolff wurde 72 Jahre alt.

Sein Tod bedeutet für die Universität Bayreuth den schmerzlichen Verlust ihres Gründungspräsidenten, der über 18 Jahre lang die Universität Bayreuth geführt und sich mit größtem persönlichen Einsatz um den Aufbau und die Entwicklung der Universität Bayreuth verdient gemacht hat.



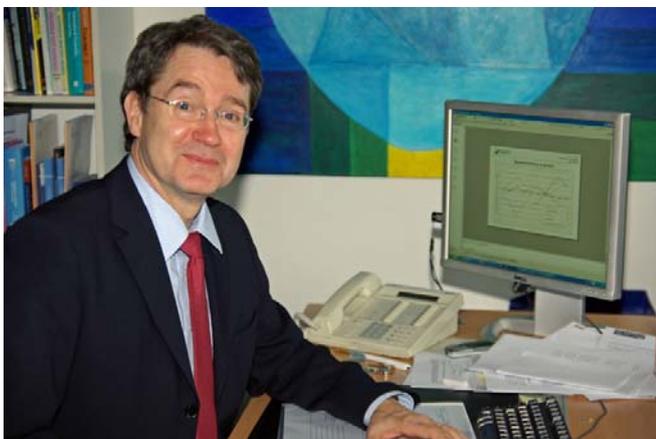
In memoriam:
 Professor E.h. Dr. Dr. h.c. Klaus D. Wolff (1935 – 2007)

Ein ausführlicher Nachruf von Universitätspräsident Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert wird in der nächsten Ausgabe der Universitätszeitschrift SPEKTRUM veröffentlicht, ist aber jetzt bereits im Internet unter www.uni-bayreuth.de bei den aktuellen Meldungen zu finden und nachzulesen.

Dritter Vizepräsident

WVL-Professor Bernhard Herz kümmert sich um internationale Angelegenheiten

Die Universität Bayreuth hat jetzt einen dritten Vizepräsidenten. Ohne jegliche Gegenstimmen oder Enthaltungen wurde am 12. November in einer gemeinsamen Sitzung von Senat und Hochschulrat der Lehrstuhlinhaber für Volkswirtschaftslehre, Professor Dr. Bernhard Herz, gewählt. Er ist nun für den Bereich „Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte“ zuständig.



Nach der neuen Grundordnung der Universität hat sie neben den bereits „klassischen“ Vizepräsidenten für den Bereich „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs – derzeit der Mikrobiologie Professor Dr. Ortwin Meyer – und dem Vize-

präsidenten für „Lehre und Studierende – derzeit der Historiker Professor Dr. Franz Bosbach – einen weiteren Vizepräsidenten, dessen Aufgabenkreis durch das Präsidium bestimmt wird. Die Hochschulleitung hatte sich entschieden, den Bereich „Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte“ mit diesem dritten Vizepräsidenten zu belegen.

Professor Herz verfügt über vielfältige internationale Erfahrung. So studierte er zwei Jahre an der französischen Universität in Pau, war 1985 beim „International Monetary Fund“ und dem „Board of Governors of the Federal Reserve System“ in Washington D. C. (USA) Forschungsmitarbeiter, hielt sich als Gastwissenschaftler an den renommierten U.S.-Universitäten in Stanford und Berkeley auf und war Gastwissenschaftler bei der Europäischen Kommission in Brüssel. Der Ökonom, der seit 1996 den auf die Bereiche Geld und internationale Wirtschaft ausgerichteten VWL-Lehrstuhl bekleidet, ist unter anderem Mitherausgeber von „International Economics and Economic Policy“, und gehört sowohl der amerikanischen als auch der europäischen Ökonomen-Vereinigung an.

Frauenbeauftragte

Professor Dr. Wiebke Putz-Osterloh in der Kulturwissenschaftlichen Fakultät

Die frühere Vizepräsidentin und bis vor kurzem Dekanin der Kulturwissenschaftlichen Fakultät, die Lehrstuhlinhaberin für Psychologie, Professor Dr. Wiebke Putz-Osterloh, ist vom Fachbereichsrat ihrer Fakultät zur Frauenbeauftragten gewählt worden.

32. Jahrestag:

Fakultätsübergreifende Profildfelder weiter vernetzen und ausbauen

Eine stärkere Vernetzung bestehender Profildfelder, sowie weitere Anstrengungen, fakultätsübergreifende Profildfelder zu stärken hat Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert am 27. November beim 32. Jahrestag der Universität angekündigt. Zugleich verwies er auf eine besondere Notsituation bei den Forschungsflächen und drückte die Erwartung aus, dass im Rahmen der Sondermaßnahmen der Bayerischen Staatsregierung zur Förderung von Projekten der Exzellenzinitiative dringend Abhilfe geschaffen und die Genehmigung zum Bau eines Forschungsgebäudes im Bereich der Polymerforschung gegeben werde.

Der diesjährige Jahrestag stand auch im Zeichen einer kurzen Würdigung der Verdienste des in der vergangenen Woche verstorbenen Gründungspräsidenten Professor E.h. Dr. Dr. h.c. Klaus D. Wolff. Das Auditorium gedachte Wolff mit einer Schweigeminute.

In seiner Ansprache betonte Präsident Professor Ruppert, die „Marke Universität Bayreuth“ sei durch eine klare Profilbildung, Interdisziplinarität und Internationalität definiert. Expertengruppen in Forschung und Lehre erarbeiteten Strukturvorgaben, die wiederum Be-

standteile des Qualitätsmanagements der Universität seien. Dadurch werde die autonome Steuerungsfähigkeit in einer zunehmenden Wettbewerbssituation gewährleistet. In Zukunft werde die Universität ihre eigenen Profile noch stärker miteinander vernetzen. Professor Ruppert nannte in diesem Zusammenhang die fächerübergreifende Zusammenarbeit von Afrikastudien mit den Umweltwissenschaften, dieser wiederum mit den Makromolekülwissenschaften, was insbesondere für den Bereich der Klimaforschung von großen Nutzen sein werde, die Zusammenarbeit der Materialforscher mit der Makromolekülforschung, wo bereits die zentrale Einrichtung der Bayreuther Materialforschung „BayMAT“ eingerichtet wurde und schließlich die Vernetzung der Molekularen Biowissenschaften mit der Polymerforschung mit „biomac“, dem Zentrum der Biomakromoleküle Forschung als Kristallisationspunkt.



Stille Ehrung für den verstorbenen Gründungspräsidenten Prof. Klaus D. Wolff

Mehrere Punkte beschrieb der Präsident auch zur Stärkung und weitere Entwicklung der fakultätsübergreifenden Profildfelder. Dazu gehöre die gezielte Berufung von Professoren, insbesondere auswärtiger Juniorprofessuren in den Schwerpunktfeldern der fachübergreifenden Forschung.

Aber auch die Anwerbung von internationalen Postdocs sei für die Universität von besonderer Bedeutung. Mit ihrer wissenschaftlichen Qualifikation verstärkten sie das Forschungspotenzial und bildeten die Grundlage einer späteren Auswahl der Besetzung von Juniorprofessuren. Gleichzeitig werde der wissenschaftliche Kontakt zu kooperierenden Forschungsinstituten verstetigt.

Als weitere Maßnahmen nannte Präsident Ruppert die Zusammenlegung von Infrastruktureinrichtungen und die Nutzung von Großgeräten sowie die Einrichtung gemeinsamer Forschungslabors für mehrere Lehrstühle. „Dies führt zu einer verstärkten internen Kooperation von Wissenschaftlern unterschiedlicher fachlicher Herkunft, fördert eine fachübergreifende Diskussion über verschiedene methodische Ansätze in der Forschung mit positiven Auswirkungen in der Doktorandenqualifikation und in der Lehre innerhalb der Studiengänge“, argumentierte Ruppert.

Mit ihren Profildfeldern sehe sich die Universität Bayreuth in der Lage, aus einer „Position der Stärke im Rahmen von Eli-

tenetzwerken auch mit anderen Universitäten zu kooperieren“, sagte Präsident Ruppert weiter. Mit zwei Elitestudiengängen („Macromolecular Science“ und „Global Change Ecology“) sowie den beiden internationalen Doktorandenkollegs „Leitstrukturen und „Struktur, Reaktivität und Eigenheiten von Oxidmaterialien“ und mit Beteiligung an weiteren fünf Elitestudiengängen und Doktorandenprogrammen schließe seine Hochschule damit zu den großen Universitäten in Bayern auf.

Deutlich machte der Präsident auch den Willen zu Kooperation mit dem regionalen Umfeld und der Wirtschaft. Der Wissens- und Technologietransfer sei an der Universität Bayreuth hinsichtlich der Anzahl der Kooperationen wie auch im Hinblick auf Antragsvolumen stark erhöht worden. 2005 und 2006 seien 121 bzw. 118 Forschungsk Kooperationen mit Unternehmen der privaten Wirtschaft realisiert worden. Dabei hätten nicht öffentlich geförderte Forschungsaufträge von Unternehmen einen Anteil von knapp 80%.

Die positive Entwicklung der Universität habe jedoch zu gravierenden Raumproblemen geführt. Nicht nur für ihre Studierenden würden weitere Flächen benötigt, wobei die Universität dringend auf die Genehmigung eines Erweiterungsbaues der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hoffe, sondern eine besondere Notsituation bestehe an Forschungsflächen. Dieses zeige sich derzeit insbesondere im Bereich der Polymerwissenschaften.

Für Grundlagenforschung und Anwendungsforschung mit der Industrie fehle die Fläche. „Die hier arbeitenden Wissenschaftler müssen sich wie Hochleistungsschwimmer vorkommen, die in einem Planschbecken üben müssen“ brachte Professor Ruppert die Situation und unter dem Beifall des Auditoriums bildhaft zum Ausdruck. Man erwarte dringend eine Abhilfe, nämlich die Genehmigung zum Bau eines Forschungsgebäudes für den Bereich der Polymerforschung.

Die Universitäten würden, so sagte Professor Ruppert voraus, in den nächsten Jahren als Innovationsmotoren für die Wirtschaft dringend notwendig sein. Gleichzeitig werde es eine verstärkte Nachfrage nach Absolventen geben. Der Akademikermarkt sei bereits heute sehr stark ausgedünnt. Die Universität Bayreuth wolle sich diesen Verpflichtungen stellen. Sie erwarte aber auch vom Staat die Unterstützung bzw. den Rahmen, in dem sie diese Aufgaben erfolgreich leisten könne.

Ausgezeichnet

Weibliche Dominanz bei den Preisverleihungen am Jahrestag

Mit Langeweile im Unterricht, mit der Beständigkeit von Familienunternehmen und mit aktuellen Fragen, die die Theorie der komplexen Mannigfaltigkeit mit der Differentialgeometrie in Verbindung bringen beschäftigen sich die drei Doktorarbeiten, die beim 32. Jahrestag der Universität Bayreuth mit dem traditionellen Preisen der Stadt ausgezeichnet wurden. Der ebenso renommierten wie traditionellen Wissenschaftspreis des Universitätsvereins erhielt dieses Jahr eine pro-

movierte Diplomingenieurin, die sich mit Funktionskeramiken, Gas-Sensorik und Brennstoffzellen beschäftigt und zudem interkulturell aktiv ist. Den diesjährigen DAAD-Preis nahm eine weißrussische Musiktheaterwissenschaftlerin, Sängerin und Dirigentin entgegen.

Preise der Stadt Bayreuth

Der Preis der Stadt Bayreuth wird jährlich an maximal drei Kandidaten aus unterschiedlichen Fakultäten für herausragende Doktorarbeiten vergeben. Er ist mit jeweils 1.000 € Preisgeld dotiert.

Dr. phil. Katrin Lohrmann

Doktorarbeit „Langeweile im Unterricht – Eine empirische Studie zu Struktur, Vorkommen und Coping“

Betreuer: Prof. Dr. Ludwig Haag, Lehrstuhl für Schulpädagogik

Schulische Langeweile wird seit Jahrhunderten von Schülern, Lehrkräften und Wissenschaftlern beklagt. Deshalb ist es umso erstaunlicher, dass diese Lernemotion in der Unterrichtsforschung bislang ausgeblendet wurde und die interne Struktur von schulischer Langeweile kaum untersucht ist.

Die empirische Studie Dr. Lohrmanns liefert erstmals Erkenntnisse zu Langeweile im Unterricht aus der Sicht von Schülern. Ihre Auswertungen zu dieser Fragestellung sind deshalb für die Grundlagenforschung von außerordentlichem Wert.

Traditionell werden bei den Jahrestagen Wissenschaftspreise vergeben. Hier die Preisträger Dr. Katrin Lohrmann (Schulpädagogik), Dr. Fabiana Rossaro (BWL) und Dr. Sönke Rollenske (Mathematik), eingearahmt von Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl (rechts) und Laudator Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Analysen zur internen Struktur von Langeweile. Auf dieser Grundlage werden Vorkommen und Ursachen von Langeweile in verschiedenen Unterrichtssituationen und Fächern sowie Strategien im Umgang mit der Emotion untersucht. Die Preisträgerin überprüft ferner Zusammenhänge zwischen dem Erleben von Langeweile einerseits und Persönlichkeitsmerkmalen des Schülers sowie Merkmalen der Lernsituation andererseits.

Die Analysen zeigen, dass die interne Struktur von Langeweile nur angemessen beschrieben werden kann, wenn Fach- und Situationsspezifität berücksichtigt werden. Diese Auswertung stellt eine entscheidende Weiterentwicklung für die Emotionsforschung dar. Die Analysen zeigen aber auch, dass das Langeweileerleben nicht nur von situativen Merkmalen abhängt. Es gibt Persönlichkeitsmerkmale auf Schülerseite, die in besonderer Weise mit dem Erleben von Langeweile zusammenhängen.

Die herausragende Qualität der Dissertation wird durch die Veröffentlichung in der Reihe „Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie“, derzeit die einzige psychologische Reihe mit Gutachter-Verfahren, bestätigt.

Dr. Lohrmann arbeitet jetzt als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik der Universität Augsburg.

Dr. rer. pol. Fabiana Rossaro

Doktorarbeit: „Zu den Beständigkeitsmerkmalen von Familienunternehmen: Eine Analyse aus soziologischer und mikrotheoretischer Sicht.“

Betreuer: Professor Dr. Klaus Schäfer, Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre

Im Rahmen dieser Arbeit entwirft Frau Rossaro die Grundlagen einer Theorie der Familienunternehmen und deckt damit zugleich die bestehenden Theoriedefizite der bisherigen Forschungsbemühungen innerhalb dieses Gebietes auf. Die Einschätzung, es könne sich bei Familienunternehmen lediglich um eine organisatorische Übergangsform zwischen der individuellen, einzelunternehmerischen Initiative und der durch ein Management gesteuerten großen Publikumsgesellschaft handeln, prägte über lange Zeit die wissenschaftliche Literatur. Das würde bedeuten, dass mit zunehmender wirtschaftlicher Entwicklung ein spürbarer Bedeutungsverlust der Familienunternehmen zu erwarten wäre. Die weltweit starke Präsenz von Fami-



lienunternehmen und ihr unumstrittener volkswirtschaftlicher Stellenwert gerade auch in Deutschland stehen dieser Einschätzung diametral entgegen.

Ob und warum Familienunternehmen ein Dauermerkmal entwickelter Wirtschaftssysteme darstellen und welchen Faktoren sie ihre Beständigkeit verdanken, ist ein noch in vielen Aspekten ungeklärtes Forschungsfeld. Die Unschärfe des Begriffs „Familienunternehmen“ erschwert zudem den theoretischen und empirischen Erkenntnisfortschritt.

Die Preisträgerin präsentiert im Rahmen ihrer Dissertationsarbeit eine Analyse der Beständigkeitsmerkmale von Familienunternehmen und geht der Frage nach ihrer zeit- und raumübergreifenden Beharrlichkeit nach.

Dazu charakterisiert sie die unverwechselbaren Eigenschaften familienbasierter Organisationen und zieht Rückschlüsse auf deren Fähigkeiten sich auch künftig im Wettbewerb mit anderen Unternehmensformen zu bewähren. Nachdem die Wesensmerkmale von Familienunternehmen bisher nicht zufriedenstellend herausgearbeitet wurden nimmt Frau Rossaro in ihrer Arbeit die Charakterisierung von Familienunternehmen als Verbindung von Unternehmen und Familie unter betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und soziologischen Gesichtspunkten vor. Da sie sich in und zwischen verschiedenen Disziplinen bewegt, kann sie ein nachhaltig stabiles Fundament für die sich anschließende Diskussion über die Zukunftsträchtigkeit und die Werthaltigkeit familienbasierter Organisationsformen erstellen.

Inzwischen ist Dr. Rossaro als Referentin für Industrial Holdings am Allianz Investment Management SE, Abteilung Alternative Investment/Industrial Holdings in München tätig.

Dr. rer. nat. Sönke Rollenske

Doktorarbeit: "Nilmanifolds: complex structures, geometry and deformations"

Betreuer: Professor Dr. Fabrizio Catanese, Lehrstuhl Algebraische Geometrie

Die Promotionsarbeit beschäftigt sich mit wichtigen und aktuellen Fragen, die die Theorie der komplexen Mannigfaltigkeit mit der Differentialgeometrie in Verbindung bringen.

Eine der elementarsten Größen der Geometrie ist die der Dimension, deren Modellierbarkeit auf der Basis von nicht-Kählerschen komplexen Mannigfaltigkeiten, sogenannten Nilmannigfaltigkeiten, Gegenstand des aktuellen wissenschaftlichen Diskurses ist. Modulräume, die die Variation der komplexen Struktur in Abhängigkeit von Parametern beschreiben, sind in diesem Zusammenhang wichtige geometrische Objekte. Zur Berechnung der Dimension von Modulräumen findet die Theorie der Deformationen komplexer Strukturen Verwendung. Zusammen mit einem Resultat von Kuranishi erhält man so eine Beschreibung der kleinen Deformationen. Das wichtige Problem der Deformationen im Großen ist jedoch bisher ungelöst.

Der Hauptteil der Arbeit Dr. Rollenskens beschäftigt sich mit Deformationen von Nilmannigfaltigkeiten. Ausgangspunkt für diese Fragestellung war das Resultat von Catanese, dass jede Deformation im Großen eines komplexen Torus wieder ein Torus ist.

Der Preisträger zeigt zunächst, dass unter einer sehr schwachen Bedingung kleine Deformationen von Nilmannigfaltigkeiten mit links-invarianter komplexer Struktur wieder eine links-invariante Struktur tragen. Im nächsten Schritt verallgemeinert er dann Ergebnisse von Catanese und Frediani zu Deformationen im Großen auf eine weite Klasse von Mannigfaltigkeiten.

Die Arbeit belegt, dass Dr. Rollenske über ein breites Methodenspektrum verfügt, sei es im Bereich der Lie-Theorie, der Differentialgeometrie oder der komplexen Analytik. Im Rahmen der Dissertation arbeitet er zusätzlich mit eigens von ihm entwickelten theoretischen Grundlagen, der Theorie der Lie-Algebra-Dolbeault-Kohomologie, der stabilen Torusbündelreihen und der Albanese-Quotienten. Diese innovative Entwicklungsarbeit verschafft ihm als Forscher Unabhängigkeit und internationale Anerkennung.

Der Preisträger Dr. Rollenske wird seine wissenschaftliche Tätigkeit dank eines DFG-Forschungsstipendiums am Imperial College in London fortsetzen.

Wissenschaftspreis des Universitätsvereins

Der Wissenschaftspreis des Universitätsvereins wird jährlich für herausragende akademische Leistungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Bayreuth verliehen. Das Preisgeld beträgt 2.500 €. Der diesjährigen Wissenschaftspreis des Universitätsvereins ging an **Dr.-Ing. Kathy Sahrner**.

Die Preisträgerin begann 1997 mit dem Ingenieurstudium im Diplomstudiengang Werkstoffwissenschaften an der Universität des Saarlandes. Nach dem Vordiplom nahm sie am entsprechenden europäischen Studienprogramm teil, in dessen Rahmen sie ihr Studium gleichzeitig an der EEIGM (Ecole Européenne d'Ingénieurs en Génie des Matériaux) in Nancy, Frankreich und an der Universität des Saarlandes fortsetzte. Ihre Diplomarbeit zum Thema „Mikrowellenfügen von Gläsern“ bearbeitete sie in enger Zusammenarbeit mit der Industrie und erhielt 2002 nach nur neun Semestern das deutsch-französische Doppeldiplom mit der Gesamtbewertung „Mit Auszeichnung“ (Note 1,1).



Mit dem mit 2.500 € dotierten Wissenschaftspreis des Universitätsvereins wurde Dr.-Ing Kathy Sahrner (Funktionsmaterialien) ausgezeichnet. Links ihr Laudator und vorsitzender des Universitätsvereins, Dipl.-Ing. Wolfgang Ramming und rechts der Universitätspräsident

Mitte 2002 wechselte Dr. Sahrner als Doktorandin an den noch jungen Lehrstuhl für Funktionsmaterialien an

der FAN der Universität Bayreuth. Neben ihrer Doktorarbeit zur Erforschung eines neuartigen p-Halbleiterwerkstoffs für den Einsatz als Kohlenwasserstoffsensoren forschte sie auf unterschiedlichen umwelttechnisch wichtigen Themengebieten in der Gas-Sensorik, von der Modellierung temperaturunabhängiger Sauerstoffsensoren bis zur Aufklärung von Grenzflächeneffekten an den Phasengrenzen Keramik-Elektrode-Messgas. Mehrere Publikationen wurden bereits in renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht und auf Fachtagungen präsentiert. Ihre Promotion im Juli 2006 erhielt das Prädikat „summa cum laude“ und wurde auch mit dem Vishay Technologiepreis ausgezeichnet.

Interkulturelle Kooperationen nehmen in Frau Sahnners Forschungstätigkeit einen sehr hohen Stellenwert ein. So betreute sie verschiedene internationale Projekte mit Gruppen in den USA, Kanada, Japan und Frankreich. Zwei Stipendien des DAAD und der Bayerischen Forschungstiftung ermöglichten ihr Auslandsaufenthalte in den USA. Zunächst war sie während der Promotion an der New York State University tätig.

An die Doktorarbeit schloss sich dann ein einjähriger Aufenthalt als Postdoc am angesehenen Massachusetts Institute of Technology (MIT) an, wo sie u. a. auf dem für die zukünftige Energieversorgung wichtigen Gebiet „keramische Hochtemperaturbrennstoffzellen“ arbeitete. Von dort kehrte sie im Oktober nach Bayreuth zurück, um ihre Forschungs- und auch Lehrtätigkeit am Lehrstuhl für Funktionsmaterialien wieder aufzunehmen. Ihre derzeitigen Vorlesungen zu den aktuellen Themen „Funktionskeramiken“, „Gas-Sensorik“ und „Brennstoffzellen“ richten sich an Master- und Diplomstudenten der FAN.

Dr. Sahnner ist neben ihren herausragenden fachlichen Leistungen auch interkulturell in höchstem Maße interessiert. Dies spiegelt sich einerseits in ihrer zweisprachigen Ausbildung und ihrem Engagement für die bilingualen Projekte des Lehrstuhls wieder. Sie beherrscht drei Fremdsprachen fließend in Wort und Schrift (Englisch, Französisch, Spanisch) und verfügt über gute Grundkenntnisse in Italienisch. In ihrer Freizeit engagiert sie sich in der Katholischen Hochschulgemeinde Bayreuth, wo sie unter anderem das soziale Projekt zur Unterstützung einer Zirkusschule in Venezuela mitbetreibt.

DAAD-Preis

Der diesjährige DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an der Universität Bayreuth und die einen wesentlichen Beitrag zum interkulturellen Dialog leisten, ging an **Yuliya Shein** aus Weißrussland. Das Preisgeld beträgt hier 1.000 €

Yuliya Shein, die seit Oktober 2003 im Fach „Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters“ studiert und im vergangenen Sommer ihre Magisterarbeit abgeschlossen hat, erhält die Auszeichnung nicht nur für ihre außergewöhnlichen Studienleistungen, sondern insbesondere auch für ihre zahlreichen Aktivitäten als engagierte Leiterin vokaler und instrumentaler Ensembles sowie als ambitionierte Sängerin im universitären Rahmen wie in der Kulturszene Bayreuths. So gründete sie 2004 in Kooperation mit der Bayreuther Katholischen Hochschulgemeinde und der Evangelischen Studentengemeinde den Kammerchor „UniSono“, der unter ihrer Leitung in verschiedenen

Bayreuther Kirchen und bei festlichen Veranstaltungen in der Universität zu hören war. Als Gesangssolistin präsentierte sie sich unter anderem im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung zum Jahr der Geisteswissenschaften und bei der Welcome-Party des Internationalen Clubs der Universität Bayreuth mit hierzulande kaum bekannten Salonstücken der russischen Unterhaltungskultur des 19. Jahrhunderts.

Zu Beginn ihres Studiums in Bayreuth konnte Yuliya Shein bereits auf eine fundierte musiktheoretische und praktische Ausbildung zurückblicken. Die wichtigsten Stationen ihres akademischen und künstlerischen Werdegangs bilden die Staatliche Musikakademie in Minsk, wo sie als Mitglied des studentischen Chors an Wettbewerben und Konzertreisen nach Italien und Deutschland beteiligt war, sowie die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig, an der sie sich als Gesangssolistin und Dirigentin weiterqualifizierte. Parallel zu ihrer musikalischen Ausbildung in Minsk absolvierte sie an der dortigen Universität auch ein Jurastudium, das sie mit einem Diplom für Bank- und Wirtschaftsrecht abschloss.



Der Preis des DAAD ging an die Musiktheaterwissenschaftlerin, Sängerin und Ensembleleiterin Yuliya Shein aus Weißrussland, die später ihren Dank für die Verleihung des mit 1.000 € dotierten Preises mit einem populären Volkslied aus Ihrer Heimat darbrachte. Auf dem Bild ist sie mit ihrem Laudator Vizepräsident Professor Bernhard Herz (links) und Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert zu sehen

Hervorragende Sprachkenntnisse sowie ein immenses Fachwissen, das die Traditionen der west- und osteu-

ropäischen Musikkulturen gleichermaßen umfasst, boten schließlich die idealen Voraussetzungen für eine Fortführung und Spezialisierung ihrer Studien im Bereich des Musiktheaters. Neben Konzertauftritten in der Bayreuther Öffentlichkeit, etwa beim „Bayreuther Künstlertag“ und im Pianosalon Niedermeyer, ist Yuliya Shein in studentischen Kreisen eine gesuchte Interpretin, Lehrerin und musikalische Beraterin. So übernahm sie im Rahmen des Bachelor-Abschlussprojekts „Bastien und Bastienne“ (2006) die Einstudierung der Gesangsrollen sowie die Leitung eines Instrumentalensembles. Auszeichnungen für ihre hervorragenden Leistungen erhielt Yuliya Shein 2006 von der Richard-Wagner-Stiftung und beim Mannheimer Mozartsommer 2007 im Stipendiatenprogramm „Mozartprisma“.

Der Mittelpunkt von Yuliya Sheins Ausbildung an der Universität Bayreuth ist das Forschungsinstitut für Musiktheater und der zugehörige Lehrstuhl für Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters. Die Materialressourcen des Instituts und das durch das wissenschaftliche Personal repräsentierte weite Spektrum theater- und musiktheaterwissenschaftlicher Forschungsansätze boten ihr die Grundlage für eine intensive Auseinandersetzung mit philologischen und systematischen Aspekten ihres Faches. Ihre hier erworbenen Fähigkeiten hat Yuliya Shein in ihrer Magisterarbeit zur Werkgeschichte von Dmitri Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk* überzeugend unter Beweis gestellt, jener Oper, die Stalin Mitte der 1930er Jahre zum Anlass für eine erste Säuberungswelle unter den sowjetischen Kulturschaffenden nahm.

Heiteres Fest

Forschungsinstitut für Musiktheater feierte 30 Jahre in Schloss Thurnau

Es lag so etwas wie eine heitere Zuversicht im Raum, als am 22. November im sehenswert renovierten und modernisierten Ahnensaal des Schlosses Thurnau das 30-jährige Jubiläum des Forschungsinstituts für Musiktheater in eben diesem Schloss im Beisein von Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel gefeiert wurde.

Gegründet wurde das Institut freilich schon 1976, woran der damalige Strukturbeirat der Universität Bayreuth ebenso Anteil hatte, wie das Team um Gründungspräsident Klaus Dieter Wolff – kein Mensch im Saal konnte wissen, dass der Feiertag in Thurnau gleichzeitig der Todestag Professor Wolffs sein sollte. Die Aufbauarbeit des FIMT leisteten die Wissenschaftler um den ersten Leiter Dietrich Mack, der zu Beginn der 80er Jahre von Professor Dr. Sieghart Döhring abgelöst wurde, der dieses in Europa einzigartige Institut bis zu seiner Emeritierung weiter profilierte und leitete, bevor nun der neue Institutsleiter, Professor Dr. Anno Mungen neue Akzente setzt.

Mungen sprach in seiner Begrüßung von einer „eindeutigen Handschrift“, die das Institut bislang in der Forschung geprägt habe (etwa durch das mehrbändige Monumentalwerk „Lexikon des Musiktheaters“), es verstehe sich jedoch auch als Mitspieler, wenn es um Debatten zur aktuellen Situation des Musiktheaters geht. Professor Mungen, der gleichzeitig Inhaber des Lehrstuhls für Theaterwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Musiktheater ist, machte aber

auch deutlich, dass neue Akzente anstehen. Dies gelte vor allem für die Nachwuchsförderung, die man mit einem vorgeschalteten Symposium „Musiktheater – quovadis?“ und mit der Verleihung des Thurnauer Preises für Musiktheaterwissenschaft betonen wolle, der an diesem Abend an Dr. David Roesner (University of Exeter) vergeben wurde (siehe dazu UBT aktuell 7/07).

Dass das Institut zu neuen Ufern aufbricht, machte Professor Mungen auch mit dem Hinweis auf die Planungen für den Masterstudiengang „Music and Performance“ deutlich, wie auch mit den Hinweisen auf Projekte wie „Stimme und Androgynität“, „Musik und Bewegung“ sowie eine Summer School.



Professor Mungen bei seiner Begrüßung. Vorne in der erste Reihe (von rechts) Dieter Funk vom Rotary Club Bayreuth-Eremitage, der später den Wissenschaftspreis an den neben ihm sitzenden Dr. David Roesner vergab, dann MR Walter Ziegerer, Betreuungsreferent der Universität im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Staatsminister Dr. Goppel, Studiendekan Professor Dr. Michael Steppat und die ehemalige Bayreuther und nun Berliner Theaterwissenschaftlerin Professor Dr. Erika Fischer-Lichte, die den Festvortrag über die Wiedergeburt der Oper aus dem Geist des Zufalls am Beispiel einer Ligeti-Oper hielt.

Voll des Lobes war Minister Goppel über das Institut, sprach davon, dass es sich so gut entwickelt habe, dass im Bereich des Musiktheaters „alle Welt den Namen im Munde führt“ und unterstrich die erfolgreiche Profilbildung dieses „in seiner Art europaweit einzigartigen“ Instituts. Sein Aufgabenprofil und seine Spannweite habe sich bewährt und als nachhaltig bestätigt. Die Universität, so der Minister weiter, passe dem Bereich der Theaterwissenschaft beständig an neue Entwicklungen an, wie das etwa beim neuen Bachelor-Studiengang „Theater und Medien“ der Fall sei, der Musiktheaterwissenschaft mit den Medienwissenschaften innovativ und praxisbezogen verknüpfe.

In die gleich Kerbe schlug Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert, der an den vierten Profilschwerpunkt der damals entstehenden Universität er-

innerte und von einem Glücksfall sprach, dass im Schloss von Anfang an Wissenschaftler mit großem Engagement Projekte angegangen seien. Der langjährige Leiter Professor Dr. Sieghart Döhring habe sich dabei als Integrationsfigur erwiesen.

Der wiederum, inzwischen zwar emeritiert, aber nach wie vor Präsident und Mitgründer der Europäischen Musiktheaterakademie sprach vom „Weitblick der Verantwortlichen“, das Schloss Thurnau zu fördern. Der Konsens von Kultur und Politik habe das Schloss als Chiffre ermöglicht, den das Musiktheater sei ein Raum der nostalgischen Phantasie.

Dass die Klammer zur Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät zwar durch die Verankerung des Lehrstuhls in ihren Reihen gegeben sei, doch noch verstärkt werden müsse, betonte deren Studiendekan Professor Dr. Michael Steppart. Und er forderte im Beisein des Ministers dort wo die DFG nicht fördert „eigene bayerische Programme“, um Forschungen im geisteswissenschaftlichen Bereich voran zu treiben.

Unterm Strich und mit dem Beitrag der Studentin Lene Stamper, die von den bibliothekarischen Schätzen des Instituts und davon sprach, es handele sich in Thurnau um kein Luftschloss, bloß sei es für Studierende schwer zu erreichen, war die Jubiläumsfeier eine heiter gelungene Veranstaltung mit vielen Gästen. Dazu trug auch die Preisverleihung an David Roesner bei, die kleinen Präsente an die vielen Redner an diesem Abend ebenso bei wie die gesanglichen Beiträge von Yulyia Shein und ihrer Begleitung am Flügel durch Ayaka Shimizu.

Preisgekrönt

Bayreuther Arbeit über Auswirkungen kultureller Unterschiede in einem Joint Venture

Dass bei unterschiedlichem kulturellen Hintergrund Führungskräfte zwar sehr ähnliche Vorstellungen über Management-Ziele haben, im Arbeitsalltag jedoch das praktische Handeln zu Konflikten und Ungereimtheiten führt, hat Juan Kan in ihrer Diplomarbeit belegt. Dafür wurde die Dipl.-Kaufrau unlängst mit einem der beiden diesjährigen Hauptpreise der REHAU AG für Wirtschaftswissenschaften in Höhe von 4.000,- Schweizer Franken belohnt, der ihr im britischen Hill Court (Ross-on-Wye) bei Birmingham überreicht wurde. Zum ersten Mal fand die Übergabe des zum 8. Mal vergebenen Wirtschaftspreises im Rahmen einer internationalen Führungskonferenz statt.

Prämiert wurde damit ihre Diplomarbeit „Kulturelle Unterschiede im deutschen und chinesischen Management – Eine empirische Forschungsarbeit über die Auswirkungen kultureller Unterschiede auf die Zusammenarbeit in einem Joint Venture“. Die hatte sie am Lehrstuhl für Personalwesen und Führungslehre (Prof. Dr. Torsten M. Kühlmann) der Universität Bayreuth in Kooperation mit einem mittelständischen Unternehmen erstellt.

In der Arbeit gelingt es der Preisträgerin aufzuzeigen, dass deutsche und chinesische Führungskräfte zwar ähnliche Sollvorstellungen über „gutes“ Management teilen, in der Praxis jedoch große Abweichungen bestehen. Im Arbeitsalltag von deutsch-chinesischen Joint Ventures führen die un-

terschiedlichen Praktiken zu Konflikten und Missverständnissen zwischen Deutschen und Chinesen.



Jurymitglieder und Preisträger des REHAU Wirtschaftspreises 2007: REHAU-Vorstand Jobst Wagner, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Norbert Thom, Prof. Helmut Pernsteiner, Andreas Klusacek, Dr. Peter Nadig, die Bayreuther Preisträgerin Juan Kan, Lorenz Malär, Prof. Dr. Torsten M. Kühlmann und Prof. Dr. Freimut Bodendorf (von links)..

Forschung zur Evolution von Magmen führt zum Albert Maucher-Preis

Wieder ein großer Erfolg für einen Bayreuther Nachwuchswissenschaftler. Dr. David Dolejš, Wissenschaftler am Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth ist am 8. November in München mit dem mit 10.000 Euro dotierten Albert Maucher-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet worden.



Der 33-jährige Dolejš beschäftigt sich vorwiegend mit der Evolution von Magmen und der Entstehung von Erzlagerstätten. Durch Experimente im Labor sowie durch theoretische Untersuchungen konnte er insbesondere die Rolle des Elements Fluor bei der Entwicklung von Granitmagmen aufklären.

Es ist seit langem bekannt, dass bestimmte Erzlagerstätten, wie etwa die alten, im Mittelalter abgebauten Zinnerzlagerstätten des Fichtelgebirges, immer verknüpft sind mit Fluor-reichen Graniten. Dolejš konnte in einigen sehr eleganten Experimenten zeigen, dass sich bei Zugabe von Fluor aus einer Granitmelze eine Fluor-reiche Schmelze entmischt.

Er konnte auch ein Modell entwickeln, mit dem man die Kristallisation einzelner Minerale aus einem Granitmagma sehr genau vorhersagen kann. Umgekehrt kann man mit diesem Modell aus Geländebefunden Rückschlüsse auf das ursprüngliche Granitmagma und damit auf seine Fähigkeit zur Bildung von Erzlagerstätten ziehen. Die Ergebnisse sind daher von großem praktischem Nutzen bei der Suche nach neuen Lagerstätten

David Dolejš wuchs in Tschechien auf und sammelte schon als Kind Mineralien. Er hat 1997 das Studium der Geowissenschaften an der Karls-Universität in Prag mit Auszeichnung abgeschlossen. 2004 promovierte er ebenfalls mit Auszeichnung an der McGill-Universität in Montreal (Kanada).

Seit etwa zwei Jahren arbeitet er am Bayerischen Geoinstitut in Bayreuth, wo er seine eigenen Forschungsinteressen weiterverfolgt, gleichzeitig aber zahlreiche Kooperationen mit andere Wissenschaftlern aufgebaut hat, in denen er seine herausragenden Fähigkeiten zur thermodynamischen Modellierung auf die unterschiedlichsten Probleme von der Erdkruste über den Erdmantel bis zum Erdkern anwendet. Am Bayerischen Geoinstitut koordiniert Dr. Dolejš auch die Graduiertenschule „Oxide“ im Elitenetzwerk Bayern und beteiligt sich an der Ausbildung von Doktoranden.

Die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen des jungen Forschers spiegeln sich auch in mehreren Auszeichnungen und Stipendien wider, die ihm während seiner Ausbildung in Europa und Nordamerika verliehen wurden.

Der Albert Maucher-Preis für Geowissenschaften wird in der Regel alle zwei Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an junge (bis etwa 35 Jahre) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die hervorragende Forschungsergebnisse erzielen konnten, „auch wenn sie dabei unkonventionelle Wege gegangen sind“. Den mit etwa 10.000 € dotierten Preis hat der Münchner Geologe Albert Maucher gestiftet.

Otto Warburg-Chemie-Preis für Katalysenforscher Professor Dr. Robert Schlögl

Für seine international herausragenden Beiträge zur Aufklärung der strukturellen Dynamik und Funktionsweise heterogener Katalysatoren auf Basis anorganischer Festkörper ist Prof. Dr. Robert Schlögl am 15. November mit dem diesjährigen Preis der Bayreuther Otto Warburg-Chemie-Stiftung ausgezeichnet worden.

Prof. Schlögl ist Direktor am Berliner Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und leitet dort die Abteilung für Anorganische Chemie. Er gilt als einer der führenden europäischen Katalysenforscher. Seine Arbeiten zielen auf die Erforschung der Dynamik und Reaktivität von Festkörper-Oberflächen ab, wobei es ihm insbesondere Anliegen ist, nicht nur Modellsysteme zu untersuchen, sondern er erhebt vielmehr den Anspruch, reale industrielle Katalysatoren verstehen zu wollen. Sein Bayreuther Vortrag trug den Titel "Heterogen-katalytische Oxidationsprozesse: Was wissen wir heute über ihre Selektivität?"



Das Bild zeigt den Preisträger Professor Dr. Robert Schlögl (Mitte) nach der Übergabe der Preisurkunde durch den Vorsitzenden des Bayreuther Universitätsvereins, Dipl.-Ing. Wolfgang Ramming (links) mit Professor Dr. Josef Breu, Lehrstuhl Anorganische Chemie I.

Dissertation zur Rechnungslegung von Unternehmen mit Förderpreis belohnt

Für seine hervorragende Doktorarbeit ist am 5. November in Nürnberg im Beisein von Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel Dr. Ingo M. Schmidt mit einem Förderpreis der Bayerischen Landesbank in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet worden. Dr. Schmidt hatte seine Doktorarbeit über „Ansätze für eine umfassende Rechnungslegung und Zahlungsbeurteilung und Informationsvermittlung – eine kritische Analyse unter Berücksichtigung der Goodwill-Bilanzierung“ beim Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung (Professor Dr. Jochen Sigloch) geschrieben. Er ist jetzt Mitarbeiter des Energiekonzerns E.ON in Düsseldorf.

Die Doktorarbeit des neuen Förderpreisträgers beschäftigt sich mit der Rechnungslegung von Unternehmen, ein Bereich, der aus verschiedenen Gründen im Umbruch ist. Wesentliche Triebkräfte hierfür sind die zunehmende Shareholder-Value-Orientierung von Unternehmen, die weltweite Fusions- und Akquisitionstätigkeit, die gestiegene Bedeutung immaterieller Vermögenswerte und der mit der Internationalisierung der Rechnungslegung eingeleitete Paradigmenwechsel von einer Bilanzbewertung zu historischen Kosten hin zu einer umfassenden Zeitbewertung (Fair-Value-Bewertung) zahlreicher Bilanzgüter auch oberhalb dieser Kosten. Vor allem die traditionelle deutsche Rechnungslegung mit ihrer Betonung des Vorsichtsprinzips sowie des Gläubigerschutzes und der Zahlungsbeurteilungsfunktion für Anteilseigner und Fiskus gerät hierdurch verstärkt unter Druck und sieht sich gestiegenem Reformbedarf ausgesetzt.



Alle zufrieden: Preisträger Dr. Ingo M. Schmidt mit Gattin sowie Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach, der der Preisverleihung in Nürnberg beiwohnte. (Foto: BLB)

Dieses Spannungsfeld zwischen einer umfassenden Rechnungslegung einerseits und einer nachprüfbarer Abbildung andererseits skizziert die Ausgangsfrage der Doktorarbeit von Ingo Schmidt. Ziel der Arbeit war die Entwicklung von Ansätzen für eine umfassende Rechnungslegung, die sich sowohl zur Ableitung erfolgsabhängiger Zahlungsansprüche als auch zur Bereitstellung entscheidungsnützlicher Informationen eignen. Als besonderer Untersuchungsgegenstand dient Schmidt der sog. Goodwill (Geschäfts- oder Firmenwert), der die nicht einzeln bewertbaren immateriellen Güter eines Unternehmens, wie z. B. einen guten Ruf bei den Kunden, einen günstigen Standort oder ausgezeichnete Belegschaft, bündelt und dessen Bilanzierung seit jeher in Theorie und Praxis höchst umstritten ist.

Dr. Schmidt entwickelte einen allgemeinen Reformvorschlag für das deutsche Bilanzrecht sowie spezielle Reformempfehlungen für die Bilanzierung des Goodwills und zeigte, dass eine umfassende Rechnungslegung im Sinne einer zunehmenden Orientierung am Unternehmenswert derzeit weder national noch international umgesetzt ist. Sein Vorschlag ist die funktionale Zweiteilung der Rechnungslegung in einen objektivierten Zahlungsbemessungsabschluss als Basisrechnung für die Besteuerung und Gewinnausschüttung aller Unternehmen einerseits und einen umfassenden Fair-Value- oder Informationsabschluss als Erweiterungsrechnung für kapitalmarktorientierte Unternehmen andererseits. Die bilanziellen Wirkungen, Vorzüge und Problembereiche des Reformkonzepts verdeutlicht er am mit der Goodwill-Bilanzierung.

Die von Schmidt bearbeitete Thematik eines Zusammenspiels der Zahlungsbemessungs- und Informationsfunktion der Rechnungslegung entfaltet besondere Relevanz vor dem Hintergrund der jüngsten Überlegungen der Bundesregierung zur Modernisierung des deutschen Bilanzrechts sowie der Bestrebungen des internationalen Standard-Setters IASB zur Ableitung von Rechnungslegungsregeln für kleine und mittlere Unternehmen. Die Arbeit ist im Deutschen Universitäts-Verlag erschienen (ISBN 978-3-8350-0816-8).

Maier-Leibnitz-Medaille der TU München für Biomaterialien-Spezialisten Prof. Scheibel

Professor Dr. Thomas Scheibel, Lehrstuhl Biomaterialien, ist als Externer beim diesjährigen dies academicus der TU München „in Würdigung des wissenschaftlichen Durchbruchs, den er an der TU München mit maßgeschneiderten,

der Natur nachgebauten Proteinfasern als neuartige Biowerkstoffe in der Biotechnologie und der Chemischen Industrie erzielt hat“, mit der Heinz Maier-Leibnitz-Medaille ausgezeichnet worden.

Die Auszeichnung ist nach dem Nestor der deutschen Neutronenphysik und einem der bedeutendsten Wissenschaftler der TU München benannt. Professor Scheibel, der vorher an der TU München arbeitete, ist seit November Professor in Bayreuth. Er ist Spezialist für Struktur-funktionsbeziehungen fibrillenbildender Proteine wie etwa der Spinnseidenproteine, die innovative Werkstofflösungen u. a. in der Medizintechnik versprechen.



Geehrt

Ehrenring des Bayreuther Forums „Medizin und Universität“ für seine Initiatoren

Das "Bayreuther Forum Medizin und Universität" hat bei seiner jüngsten Sitzung am 28. November in der Universität seine Initiatoren und Gründer, die Professoren Dr. Helmut Büttner (ehemals Lehrstuhl Theoretische Physik), Dr. Mathias Sprinzl (ehemals Lehrstuhl Biochemie) und Dr. med. Gerhard F. Wündisch (ehemals Leiter der Kinderklinik im Klinikum Bayreuth) mit dem Ehrenring dieser Vereinigung ausgezeichnet.

Das "Bayreuther Forum Medizin und Universität" (kurz „Medizinforum“) ist ein informeller Gesprächskreis, der zunächst von der Universität und den Kliniken in Bayreuth seinen Ausgang genommen hat und inzwischen zahlreiche interessierte Naturwissenschaftler und Mediziner aus vielfältigen Bereichen zusammenführt.

Seit Herbst 1995 finden im Rahmen des Forums regelmäßige Begegnungen zur gegenseitigen Information über die jeweiligen Arbeitsgebiete statt, einschließlich der wissenschaftlichen und praktischen Fragestellungen. Die Vorträge mit den sich anschließenden Diskussionen haben das Ziel, sowohl die fachlichen Probleme zu erörtern als auch fachübergreifende Kooperationen anzubahnen. Ursprünglich waren unter dem Titel "Medizin und Universität" neben naturwissenschaftlich/medizinischen auch volkswirtschaftliche Themen Gegenstand des Gedankenaustausches, während seit einigen Jahren die Erstgenannten im Vordergrund stehen.

Das Medizinforum wird inhaltlich und organisatorisch gemeinsam von Universität und den Kliniken getragen. Vor zwölf Jahren hatten die Professoren Dr. Helmut Büttner (Theoretische Physik), Dr. Mathias Sprinzl (Biochemie) und Dr. med. Gerhard F. Wündisch (Kinderklinik) das Medizinforum ins Leben gerufen und seitdem inhaltlich und organisatorisch gestaltet und weiterentwickelt.



Bestellt

Professor Lepsius nun Mitglied der Ethik-Kommission für Forschungsfragen

Professor Dr. Oliver Lepsius, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Allgemeine und Vergleichende Staatslehre, ist von der Hochschulleitung zum Mitglied der Ethik-Kommission für Forschungsfragen an der Universität Bayreuth bestellt worden. Er löst in dieser Funktion den Strafrechtler Professor Dr. Dannecker ab, der an eine andere Universität gewechselt war.



Absolviert

Minister gratuliert ersten Absolventinnen des Bayreuther Elitenetzwerk- Doktorandenkollegs „Oxide“

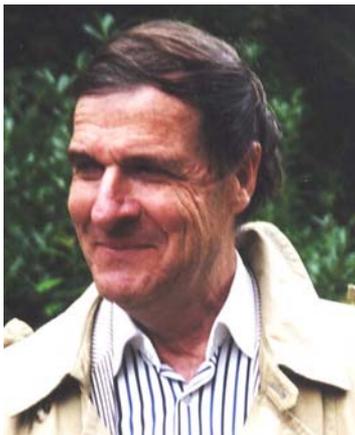
Den ersten beiden Bayreuther Absolventen des Doktorandenkollegs "Oxides" (Structure, Reactivity and Properties of Oxide Materials) am Bayerischen Geoinstitut im Elitenetzwerk Bayern (ENB), Ashima Saikia und Ute Mann, gratulierte Wissenschaftsminister Thomas Goppel im Rahmen der Absolventenfeier am 17. November in Augsburg zu ihren herausragenden Leistungen.

Etwas überrascht waren die Initiatoren des Medizinforums schon, als sie gestern von ihren Nachfolgern Privatdozent Dr. Martin Höher (links) und Professor Dr. Ortwin Meyer (rechts) den Ehrenring für ihre damalige Initiative, die inhaltlichen Impulse und jahrelange verbindende Arbeit erhielten. Mit dem Ehrenring (von links) die Professoren Mathias Sprinzl, Gerhard Wündisch und Helmut Büttner.

Das Medizinforum wird nun fortgeführt von Privatdozent Dr. med. Martin Höher (Medizinische Klinik II) und Prof. Dr. Ortwin Meyer (Lehrstuhl Mikrobiologie).

5. Ehrendoktor für Staatsrechtler Professor Häberle

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde ist Ausdruck der Wertschätzung, die eine Persönlichkeit mit ihrer Leistungen für Forschung und Lehre in der akademischen Welt genießt. Professor Dr. Dr. mult. h.c. Peter Häberle, der emeritierte frühere Bayreuther Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht und jetziger



Direktor des Bayreuther Instituts für Europäisches Recht und Rechtskultur sowie der Forschungsstelle für Europäisches Verfassungsrecht ist einer von denen, die mehrfach mit solchen akademischen Ehrungen ausgezeichnet werden.

Kürzlich wurde ihm mitgeteilt, dass ihm die Universität Lissabon (Portugal) die Ehrendoktorwürde verleiht. Dieses ist bereits die 5. Ehrung nachdem Peter Häberle bereits Ehrendoktor der Universitäten Thessaloniki (Griechenland), Granada (Spanien) Lima (Peru) und Brasilia (Brasilien) ist.

Öffentlich bekannt geworden ist der renommierte Wissenschaftler unter anderem durch Verfassungsentwürfe für osteuropäische Staaten, die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion entstanden.



Das Bild zeigt (von rechts) Ashima Saikia und Ute Mann zusammen mit Maria Iuga, einer in Würzburg stationierten assoziierten Absolventin des Kollegs, mit Minister Dr. Thomas Goppel. (Foto ENB/München)

Besonders erwähnt wurde Ashima Saikia, die als eine der vier ausgewählten Absolventen ihre Ergebnisse der Doktorarbeit vorstellen konnte. Ihre Forschungsarbeit gibt Aufschluss über die Materialbeschaffenheit des Erdinneren in mehr als 500 Meter Tiefe. Ihre Er-

kenntnisse liefern wichtige Informationen für Geowissenschaftler, die anhand der Materialstruktur des Erdinneren auf vergangene und möglicherweise auch auf zukünftige Vulkanausbrüche schließen könnten. Denn bei Vulkanausbrüchen findet immer ein Materialaustausch zwischen der Erdoberfläche und dem Erdinneren statt.

Gemeinsame Sache

Kooperationsvertrag mit der Shanghai University of Sport

Vom 8.-11. November 2007 weilten der Vizepräsident für Lehre und Studierende der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Franz Bosbach, und der Geschäftsführende Leiter des Instituts für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Andreas Hohmann, an der Shanghai University of Sport (SUS). Zentraler Grund des Besuchs war die feierliche Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zum Ausbau der gemeinsamen sportwissenschaftlichen Forschung und zum Austausch von Studierenden und Lehrpersonal insbesondere im Hinblick auf den künftigen Masterstudiengang Sport, Business and Law (Sportökonomie).



Zwei Vizepräsidenten im Seidenzug: Prof. Dr. Franz Bosbach zusammen mit dem des Internationalen Leichtathletikverbandes (IAAF), Prof. Dr. Helmut Digel.

Anlässlich einer groß aufgezogenen Jubiläumsveranstaltung zum 55. Jahrestag der Universitätsgründung hatte die nach Peking mit etwa 8.000 Studierenden zweitgrößte und -renommierteste Sportuniversität Chinas Vertreter ihrer etwa 40 internationalen Partneruniversitäten eingeladen. Im Konzert so prominenter Einrichtungen, wie z.B. der Hochschule für Körperkultur und Sport St. Petersburg oder der Deutschen Sporthochschule Köln, wurde der Bayreuther Universität die besondere Ehre zuteil, im Presidents Forum einen von nur 7 ausgewählten Vorträgen zur Globalisierung der universitären Ausbildung zu halten. Prof. Bosbach glänzte bei seiner vorzüglichen Präsentation nicht nur durch informative Ausführungen zu Forschungsschwerpunkten und

Wettbewerbsstrategien der Universität Bayreuth auf dem globalisierten Bildungsmarkt, sondern auch durch das Tragen des von den Veranstaltern maßgeschneiderten traditionellen Seidenanzugs.

Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung war aus Bayreuther Sicht die feierliche Zeremonie zur Unterzeichnung des Kooperationsvertrages. Unter den laufenden Kameras des lokalen Schanghai Fernsehens setzten Prof. Bosbach und der Vizepräsident der SUS, Prof. Chen, ihre Unterschriften unter das Dokument, das die langjährigen Kontakte der Bayreuther Sportwissenschaft mit der chinesischen Partneruniversität auf eine neue Grundlage stellen soll. Die Schwerpunkte der ab sofort anlaufenden Forschungsk Kooperation sollen neben trainings- und bewegungswissenschaftlichen Untersuchungen im Spitzensport auch die Sportmedizin, Sportökonomie und der Fitness-/Gesundheitssport bilden.

Im Vorfeld des Aufenthalts in Schanghai besuchte Prof. Hohmann die Sportuniversität Peking und hielt dort zwei wissenschaftliche Vorträge zu den Themen Sportpielforschung sowie Trainingsadaptation, die nicht nur bei den chinesischen Sportwissenschaftlern, sondern auch bei den deutschen Gaststudierenden auf breites Interesse stießen.

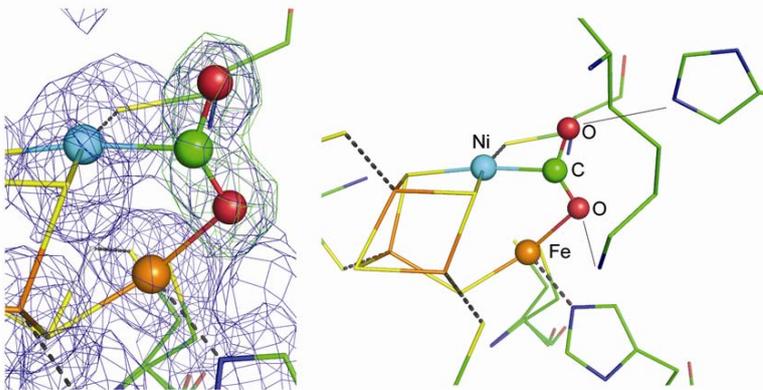


Prof. Dr. Andreas Hohmann (links) und Prof. Dr. Franz Bosbach (rechts) mit Frau Dr. Jia Miao von der SUS Schanghai am "Bund", der im englischen Kolonialstil gestalteten Uferpromenade des Huangpu Rivers

Forschungsergebnisse

Bayreuther Forschung zum Verständnis der Bindung gasförmiger Substrate an komplexe biologische Metallzentren

Die biologischen Umsetzungen gasförmiger Substrate, wie Stickstoff, Wasserstoff, Kohlendioxid (CO₂), Kohlenmonoxid (CO) und Methan, sind von zentraler Bedeutung für die biogeochemischen Stoffkreisläufe der Erde. Katalysiert werden diese Reaktionen zumeist von Enzymen mit komplexen Eisen- und Schwefel-haltigen Metallzentren, die mit weiteren Übergangsmetallen, wie Nickel und Molybdän, vergesellschaftet sein können. Diese Enzyme sind eine Synthese eines sulfidischen Minerals mit einem Polypeptid. Wie die komplexen biologischen Metallzentren ihre gasförmigen Substrate binden und aktivieren, ist noch weitgehend unbekannt, da Komplexe der Metalloenzyme mit ihren Substraten meist instabil sind.



Kohlendioxid gebunden am Ni,Fe-Zentrum der anaeroben Kohlenmonoxid-Dehydrogenase. Links Modell mit Elektronendichte, rechts das Strukturmodell.

In der neuesten Ausgabe von SCIENCE berichten die Bayreuther Biochemiker Jae-Hun Jeoung und Holger Dobbek über die Struktur des Enzyms Kohlenmonoxid-Dehydrogenase im Komplex mit CO₂. Die Kristallstruktur zeigt wie CO₂ durch die Bindung an ein Nickel- und ein Eisen-Ion des Enzyms aktiviert wird. Zwei weitere Strukturen der Kohlenmonoxid-Dehydrogenase identifizieren die Bindestelle des Kosubstrates Wasser am Ni, Fe-Zentrum. Im Kontext mit spektroskopischen Untersuchungen ist es nun möglich einen detaillierten Katalysemechanismus der enzymatischen CO-Oxidation / CO₂-Reduktion ($\text{CO} + \text{H}_2\text{O} \leftrightarrow \text{CO}_2 + 2\text{H}^+ + 2\text{e}^-$) zu formulieren.

Referenz:

Jae-Hun Jeoung and Holger Dobbek (2007) "Carbon Dioxide Activation at the Ni,Fe-Cluster of Anaerobic Carbon Monoxide Dehydrogenase" Science (318) 1461-1464.

Forschungsförderung

Sommer-Akademie „Religion and Order in Africa“ bringt zehn afrikanische Studenten nach Bayreuth

Neuer Erfolg für die Bayreuther Afrika-Forschung. Die Universität Bayreuth wird im Juli 2008 erstmals zehn afrikanische

Studenten zur Sommer Akademie „Religion and Order in Africa“ begrüßen. Der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) hat dem Antrag des Religionswissenschaftlers Dr. Franz Kogelmann stattgegeben und unterstützt diese über mehrere Jahre angelegte Förderinitiative mit jährlich 25.000 €

Die Sommer Akademie ist eine ideale Ergänzung der erst kürzlich im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder geschaffenen internationalen Bayreuther Graduiertenschule für Afrika-Studien (BIGSAS). Innerhalb von vier Wochen durchlaufen die Stipendiaten ein Kursprogramm, das sie in Lehrveranstaltungen der Lehrstühle Ethnologie, Religionswissenschaft und Soziologie sowie des Afrikazentrums Iwalewa Hauses einbindet.

Zudem finden speziell auf die Stipendiaten abgestimmte Veranstaltungen mit Bayreuther und auswärtigen Wissenschaftlern sowie Exkursionen u.a. nach Berlin und München statt. Dr. Kogelmann, der auch ein Projekt der VolkswagenStiftung über die Shari'a Debatte und ihre Wahrnehmung durch Christen und Muslime in ausgewählten afrikanischen Staaten betreut, leitet die unter der Schirmherrschaft des Instituts für Afrika-Studien (IAS) stattfindenden Sommer Akademie.

Forschungsprojekt

Erfolgreiche Begutachtung eines EU-Projektes am BF/M

Prof. Dr. Torsten Eymann, Dipl.-Kfm. Raimund Matros und Dipl.-Wirtsch.-Inform. Sebastian Hudert vom BF/M Bayreuth nahmen am 22. und 23. Oktober 2007 am Project Review für das Projekt SORMA in Brüssel, Belgien, teil. In diesem Begutachtungsverfahren wurden die erarbeiteten Forschungsergebnisse des ersten Projektjahres präsentiert und diskutiert.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung einer Plattform für den Austausch von „on-demand“ Ressourcen. Als Basis für die Infrastruktur dienen sog. Grid-Systeme. Durch die Anbindung über das Internet an ein Grid werden Unternehmen in die Lage versetzt, Ressourcen wie Serverkapazität, Speicherkapazität oder Applikationen nach Bedarf („on-demand“) von Service-Anbietern abzurufen. Die Technologien und Geschäftsmodelle mit denen ein Anbieter seinen Kunden IT-Leistungen in Form von Services zur Verfügung stellt und nach Verbrauch abrechnet werden „utility computing“ genannt. An diesem Punkt knüpft das Projekt an. Neben dem Handel mit Ressourcen steht bei SORMA die Erfüllung der vereinbarten Leistungen im Mittelpunkt. Für die Nutzer ist dabei vor allem die Qualität der erhaltenen Ressource von Bedeutung.

Die beteiligten Projektpartner haben erfolgreich die angestrebten Ergebnisse für das erste Projektjahr präsentieren können und konnten sich über ein positives Feedback seitens der Bewertungskommission freuen. Die Gutachter befanden das Projekt und dessen Fortschritt für sehr gut und akzeptierten die erbrachte Leistung. Im zweiten Jahr werden nun die einzelnen Komponenten fertig gestellt und ein erster Prototyp fertig

gestellt. Dazu werden die entwickelten Softwarekomponenten in realen Szenarien getestet.

Am Projekt beteiligen sich neben dem betriebswirtschaftlichen Forschungsinstitut für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e.V. (BF/M), die Universität Karlsruhe, das Barcelona Supercomputing Center, die Cardiff University, das mittelständische Unternehmen Correlation Systems aus Israel, die Hebrew University, das Research Center for Information Technologies in Karlsruhe, Sun Microsystems, das Swedish Institute of Computer Science, das mittelständische Unternehmen TXT e-Solutions aus Italien, die Universität Politècnica de Catalunya, die University of Reading, und die University of New South Wales.

Die Förderungsdauer des Projekts beträgt drei Jahre bei einem Projektvolumen von 2,7 Mio. Euro. Nähere Informationen zum Projekt findet man unter

<http://wi.oec.uni-bayreuth.de/catnets0.0.html>

Neue Forschergruppe für Global Change Forschung am Kilimanjaro geplant

Am Kilimanjaro schmelzen nicht nur die Gletscher, die gesamte Umwelt des Berges und damit die Lebensbedingungen für über eine Million Menschen ändern sich dramatisch. Auf Initiative von PD Dr. Andreas Hemp und Dr. Claudia Hemp, die seit vielen Jahren mehrere DFG-Projekte am Kilimanjaro leiten, veranstaltete die Deutsche Forschungsgemeinschaft am 7. und 8. November im Botanischen Garten der Universität unter Federführung von Frau Dr. Schönwitz ein Rundgespräch, bei dem es um die Einrichtung einer Forschergruppe zum Thema Global Change am Kilimanjaro ging.



Über 30 Teilnehmer aus dem In- und Ausland, darunter fast die Hälfte aus Bayreuth, stellten ihre Ideen für ein derartiges Projekt vor. Es bestand einhelliges Einverständnis über die Aktualität des Themas und das enorme Potential, das der Kilimanjaro für diese Fragestellung bietet. Daher werden nun die Antragsteller sich ein persönliches Bild von den Gegebenheiten auf einer Feldexkursion Anfang nächsten Jahres machen, um für die Antragstellung besser gewappnet zu sein.

Bei positiver Begutachtung kann mit einem Beginn der Forschungen Anfang 2009 gerechnet werden. Als Sprecher der geplanten Forschergruppe wurde Herr Prof. Ingolf Steffan-Dewenter (Lehrstuhl Tierökologie I) gewählt.

Neues Forschungsprojekt über den Abbau von Arzneimittel-Wirkstoffen im Roten Main

Das Verhalten von Arzneimittel-Wirkstoffen in Flüssen untersuchen Bayreuther Hydrologen in einem neuen, DFG-geförderten Forschungsprojekt. Ziel ist es, durch die Quantifizierung der Stoff- und Wasserflüsse im Untersuchungsgebiet sowie der experimentell zugänglichen Abbauprozesse im Oberflächenwasser indirekt abzuschätzen, welche Rolle das Gewässer-Sediment bei der Eliminierung von Arzneimitteln aus dem Oberflächenwasser spielt.

Nach ihrer Anwendung gelangen Arzneimittel-Wirkstoffe mit dem Abwasser in Kläranlagen. Dort werden viele der Wirkstoffe nur teilweise aus dem Abwasser entfernt, so dass sie mit dem Kläranlagen-Ablauf in den Vorfluter eingetragen werden können. Dies hat zur Folge, dass inzwischen in den meisten Flüssen, die Einträge aus Kläranlagen erhalten, zahlreiche Substanzen aus unterschiedlichen therapeutischen Wirkstoffgruppen nachgewiesen wurden.

Das Verhalten einiger solcher Arzneimittel-Wirkstoffe in einem Abschnitt des Roten Mains zwischen Bayreuth und Neudrossenfeld ist Gegenstand eines neuen, von der DFG geförderten Forschungsvorhabens am Lehrstuhl für Hydrologie. Unter der Leitung von Dr. Michael Radke soll in den kommenden drei Jahren am Beispiel einiger "saurer" Wirkstoffe untersucht werden, welchen Anteil verschiedene Abbau-Prozesse im Fluss bzw. im Sediment an der Elimination der Pharmaka aus dem Wasser des Roten Mains haben.

Als Modellsubstanzen werden unter anderem einige Schmerzmittel (Diclofenac, Ibuprofen, Naproxen) und Lipidsenker (Bezafibrat, Clofibrinsäure) verwendet. Einige der Modellsubstanzen werden im Flusswasser photochemisch abgebaut, andere wiederum biologisch in Kontakt mit dem Gewässer-Sediment.

Das neue Projekt verfolgt einen systemorientierten Ansatz, der zum Ziel hat, durch die Quantifizierung der Stoff- und Wasserflüsse im Untersuchungsgebiet sowie der experimentell zugänglichen Abbauprozesse im Oberflächenwasser indirekt abzuschätzen, welche Rolle das Gewässer-Sediment bei der Eliminierung von Arzneimitteln aus dem Oberflächenwasser spielt.

DFG-Projekt zur Auswirkung langfristiger Stickstoffdeposition auf Mobilität und Transformation von Stickstoff in nördlichen Mooren

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat dem Leiter der Limnologischen Forschungsstation, Dr. Christian Blodau, und Dr. Jan Fleckenstein, beide am Lehrstuhl für Hydrologie tätig, zum 1. Juni ein Forschungsprojekt zur Auswirkung langfristiger Stickstoffdeposition auf die Mobilität und die Transformation von Stickstoff in nördlichen Mooren bewilligt.

Nördliche Moore stellen einen der global wichtigen Speicher für Kohlenstoff und Stickstoff dar und sind darüber hinaus Quellen für Methan an die Atmosphäre. Seit mehreren Jahrzehnten sind weite Gebiete dieser Ökosysteme erhöhten Stickstoffbelastungen durch atmosphärische Depositionen ausgesetzt worden, mit

noch wenig bekannten Folgen für Kohlenstoff- und Stickstoffkreislauf. Im Extremfall ist mit einer Aufsättigung von Hochmooren mit Stickstoff zu rechnen, so dass die Speicher- und Filterfunktion der Ökosysteme verloren geht und Stickstoff an Oberflächengewässer verstärkt abgegeben wird.

Ziel des Projektes ist auf repräsentativen Versuchsflächen in einem kanadischen Hochmoor die Auswirkung langfristig experimentell erhöhter Stickstoffdepositionen auf den Stickstoffkreislauf aufzuklären. Hierzu werden zunächst Transport und Transformation von Stickstoff auf den Versuchsflächen durch Ausbringung isotope markierten Stickstoffs experimentell untersucht. In einem zweiten Schritt werden die gewonnenen Daten mit Hilfe des Ökosystemmodells ECOSYS unter Ausnutzung der Cortex-Supercomputer-Einrichtungen in Edmonton, Kanada, simuliert.

Die Arbeiten werden in Kooperation mit den Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Tim Moore (McGill University, Montreal, Kanada), Prof. Dr. Nathan Basiliko (University of Toronto, Kanada), Professor Dr. Robert Grant (University of Alberta, Edmonton, Kanada) und Prof. Dr. Jill Bubier (Mount Holyoke College, USA) durchgeführt. Im Projekt tätig sind neben den Antragstellern als postgraduierte Wissenschaftler Ph.D. cand. Dimitre D. Dimitrov und Humboldt Stipendiatin Dr. Yangping Xing, sowie als technische Mitarbeiterin Sandra Alt.

Informatik@School

Oberfrankenstiftung fördert Projekt Informatik@School

Bereits im Schuljahr 2006/07 veranstalteten der Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV (Prof. Dr. Stefan Jablonski, Dipl.-Inf. Manuel Götz) zusammen mit der Didaktik der Informatik (Dr. Matthias Ehmman) das Projekt Informatik@GSF am Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt. Dabei lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Präsenzveranstaltungen die Entwicklungsumgebung Squeak (Mittelstufe) und die Programmiersprache Java (Oberstufe) zielgerichtet einzusetzen und kleine Softwareprojekte zu realisieren. In einem mehrwöchigen Abschlusswettbewerb entwickelten die Schüler in Kleingruppen Lösungen zu Problemstellungen. Sie realisierten beispielsweise einen partytauglichen MP3-Player und arbeiteten als Entwickler eines Computerspiels.

Ziel des Projekts war es, Schüler schon frühzeitig für Problemstellungen der Informatik zu begeistern und deren Vielfalt kennenzulernen. Neben rein fachlichen Inhalten standen auch fächerübergreifende Arbeitstechniken und die Entwicklung von Softskills bei den Schülern im Vordergrund. So lernten sie Problemstellungen zu analysieren, zu strukturieren und in Gruppen zu bearbeiten.

Die gesammelten Erfahrungen werden seit Oktober in ein neues Projekt eingebracht. Im Rahmen von Informatik@School 2007/08 nehmen 11 Gymnasien mit über 200 Schülerinnen und Schüler aus ganz Oberfranken an den Veranstaltungen teil. Für drei Bayreuther Schulen finden ähnlich wie im Vorjahr in Ebermannstadt wöchentliche Präsenztermine statt. Für die restlichen Schulen, die von Forchheim bis Hof angesiedelt sind, wird das bestehende Konzept mit Hilfe von Online-Kursen umgesetzt. Die nötige

Infrastruktur wird an der Universität Bayreuth bereitgestellt und von der Projektgruppe ständig weiterentwickelt.

Zu den Online-Veranstaltungen treffen sich die Schüler in den Computerräumen ihrer Schule. Neben der Möglichkeit, der Veranstaltung durch eine Bild- und Tonübertragung des jeweiligen Dozenten aus Bayreuth zu folgen, haben sie ausgestattet mit Headsets auch die Chance Fragen zu stellen. Ein zentraler Fileserver an der Universität erlaubt den reibungslosen Austausch von Daten zwischen Schülern und Dozenten. Die mitgeschnittenen Online-Sitzungen werden nachträglich als Video-on-Demand bereitgestellt. Damit können die Teilnehmer auch bei der Lösung von Übungsaufgaben bzw. der Nachbereitung auf das Kursmaterial zugreifen. Kontakt zu den Betreuern können alle Teilnehmer auch außerhalb der wöchentlichen Veranstaltungen aufnehmen.

Die Betreuung der Schüler vor Ort erfolgt durch mindestens einen Betreuungslehrer an jeder Schule. Die Lehrkräfte aller Schulen wurden im Rahmen einer Lehrerfortbildungsveranstaltung an der Universität mit dem Kurskonzept und den verwendeten Techniken vertraut gemacht.

Die Oberfrankenstiftung hat im Oktober einen Projektantrag zur Förderung von Informatik@School für zwei Jahre genehmigt. Dadurch ist es möglich, eine zusätzliche Stelle mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter zu besetzen, der das Projekt mit betreut. Somit wird auch eine persönliche Vor-Ort-Betreuung aller Schüler – insbesondere auch in der Wettbewerbsphase – möglich. Weiterhin ist die technische Fortentwicklung der Projektinfrastruktur gesichert.

Das Projekt wird durch Evaluationsmaßnahmen begleitet. Für das Schuljahr 2007/08 werden hauptsächlich die verwendete Infrastruktur und das Kurskonzept evaluiert. Die Ergebnisse werden in die Konzeption für das Schuljahr 2008/09 einfließen. Dann sollen durch eine quantitative Evaluation auch Rückschlüsse über die Unterschiede zwischen Online- und Offline-Kursen gewonnen werden.

Stipendien winken

Max Weber-Programm Bayern fördert exzellente Studierende

Im Mai 2005 wurde das Max Weber-Programm Bayern zur Förderung exzellenter Studierender an bayerischen Hochschulen ins Leben gerufen. Für die Durchführung des Programms und für die Auswahl der Studierenden ist die Studienstiftung des deutschen Volkes zuständig.

Exzellente Studierende können jederzeit für das Max Weber-Programm vorgeschlagen werden und dürfen sich ab dem 3. Fachsemester zudem selbst bewerben. Die nächsten Bewerbungstermine sind der 10. Dezember 2007 und der 10. Juli 2008.

Alle relevanten Informationen zum Programm und zur Bewerbung sind unter www.max-weber-programm.de abrufbar.

Gründerprojekt

Feuertaufe gelungen – Bayreuther Gründerprojekt IKS startet nun in die zweite Phase

Die Feuertaufe ist mit der Beteiligung an der Kunststoffmesse „K“ in Düsseldorf bestanden, nun folgt für das Bayreuther Ausgründungsprojekt „IKS“ (Ingenieur-Büro für innovative Kunststoff-Systeme Zapf) der nächste Schritt. Zum Dezember erfolgt der Umzug vom Campus in die Räume des Wolfsbacher Gründerzentrums neben dem Kompetenzzentrum der Neuen Materialien Bayreuth GmbH.



Unterstützer: Professor Frank Rieg (links) und Dr. Heinz-Walter Ludwigs (Mitte) mit Dipl.-Ing. Andreas Zapf in der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften

Für Dipl.-Ing. (BA) Andreas Zapf, der das Ingenieurbüro betreibt, begann das Projekt im Februar. Im Rahmen des Programms „Exist-Seed“, das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt wird, war ein Dreigestirn gewissermaßen „Geburtshelfer“: Fachliche Unterstützung und einen Mentor fand Andreas Zapf in Professor Dr.-Ing. Frank Rieg (Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD), die Kontaktstelle für Technologietransfer der Universität mit ihrem Leiter Dr. Heinz-Walter Ludwigs leistete Beratungshilfe und hinsichtlich der strategischen Ausrichtung wurde der Junggründer durch Dr. Wilhelm Schröder von „Alt-Hilft-Jung Bayern e.V.“ unterstützt.

Im Endeffekt kam die Gründung des Ingenieurbüros heraus, das inzwischen schon seit einigen Monaten besteht. Die junge Firma beschäftigt sich mit Simulation, 3D-Engineering und Vertrieb, bietet ihre Ingenieursdienstleistung wie Konstruktion, FEM-Simulation und Spritzguss-Simulation an und unterstützt Kunden, um Bauteile kunststoff- und fertigungsgerecht auszulegen. Dabei spielen laut Andreas Zapf die Steigerung der Qualität, die Reduktion von Ausschuss und die Verkürzung der Entwicklungszeiten die Hauptrolle. Die Werkzeuge dafür sind das 3D-Konstruktionsprogramm „Pro-Engineer“ das FEM-Simulationsprogramm „Ansys“ und die Spritzguss-Simulationsprogramme „Cadmould“ und „3D-Sigma“.

Erste Erfolge hatte Gründer Andreas Zapf jüngst bei der Kunststoffmesse „K“ in Düsseldorf, wo er als Aussteller auf dem Gemeinschaftsstand von „Bayern Innovativ“ sein Ingenieurbüro IKS präsentierte und „mit einem sicheren Gefühl und vielversprechenden Kontakten“ nach Bayreuth zurückkehrte.

Der Schritt in das Gründerzentrum hat für den jungen Diplomingenieur viele Vorteile. „Man hat kurze Wege zu den Kunden in der Metropolregion Nürnberg, zu den vielen kunststoffverarbeitenden Unternehmen zwischen Ansbach und dem Raum Coburg/Kronach“, argumentiert Andreas Zapf. Außerdem spielt die unmittelbare Nachbarschaft der Neuen Materialien Bayreuth ebenso eine wichtige Rolle wie das Kunststoffnetzwerk Franken.

Auch die langfristige Zusammenarbeit mit der Universität ist eine wichtige Korsettstange des Gründerkonzeptes. So weiß Zapf die Unterstützung seines Mentors Professor Dr.-Ing. Frank Rieg zu schätzen: „Es können immer wieder neue Technologien in die Arbeit einfließen und kommen so den Kunden zugute.“ Denn der Einsatz neuer Technologien bedeutet schnellere und qualitativ hochwertigere Ergebnisse für den Kunden. Außerdem stellt die Universität einen personell starken Partner dar, mit dem man auch große Projekte reibungslos bearbeiten kann. Zudem ist IKS in den Firmenverbund 3DQ-Solutions eingebunden, woraus sich eine optimale Ergänzung im Bereich der Entwicklung ergibt, denn es wird wichtiges Know how gebündelt und sichert so eine optimale Produktbearbeitung.

Erste Markterfolge haben sich schon eingestellt. So blickt nach den Worten Zapfs die Regensburger Firma Gerresheimer Wilden „zufrieden auf erfolgreich abgeschlossene Projekte zurück“. Hier zeigte sich bereits die volle Spannweite der Dienstleistung: Fehlende Kapazitäten der Regensburger wurden durch Ingenieure von IKS ergänzt und durch innovative Entwicklungstools konnten neue Akzente gesetzt werden. Kurzum, erste Erfolge sind da und Andreas Zapf kann mit seinem Ingenieurbüro IKS in eine positive Zukunft blicken.



Erfolgreiche Messebeteiligung: Ministerialdirigent Dr. Gerd-Achim Gruppe vom bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie mit Dr. Kord Pannkoke, Leitender Projektmanager für den Bereich Werkstoffwissenschaften von Bayern Innovativ und Andreas Zapf (von rechts) auf der Düsseldorfer Kunststoffmesse

Blick nach vorne

Weihnachtsvorlesung mit Kanzleramtsminister Dr. Thomas de Maizière

Nach Außenminister Frank-Walter Steinmeier im vergangenen Jahr, den dann eine wichtige Amtsverpflichtung abhielt, soll zur nächsten Weihnachtsvorlesung wieder ein prominenter Berliner Politiker aus des derzeitigen Bundeskabinetts nach Bayreuth kommen: Dr. Thomas de Maizière, Chef des Bundeskanzleramtes und Minister für besondere Aufgaben.



Der CDU-Politiker, enger Mitarbeiter der Kanzlerin und Amtschef im Bundeskanzleramt – er löste in dieser Funktion Steinmeier ab, der in der Zeit der Rot-Grünen Koalition die

Fäden im Kanzleramt in der Hand hielt – wird am 20. Dezember im Audimax (18 Uhr s.t.) über das Thema "Wie weit weg ist Berlin - Anmerkungen zu politischen Distanzen" sprechen. (Foto: REGIERUNGonline / Fassbender)

Eingeladen hat wiederum Professor Dr. Dr. Eckhard Nagel, der geschäftsführende Direktor des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaft. Veranstalter ist das Institut mit Unterstützung des Universitätsvereins Bayreuth e.V. und RWalumni. Die musikalische Umrahmung wird von der Big Band der Universität Bayreuth gestaltet.

Bayreuther Mathematiker bei Berliner Workshop

Vom 13.-18. Dezember 2007 findet an der Freien Universität Berlin und der Humboldt Universität ein Workshop on deformation theory in algebraic and differential geometry statt. Im Rahmen des Workshops werden Prof. Fabrizio Catanese und Dr. Sönke Rollenske (beide Mathematik VIII) vortragen. Ausführliche Informationen findet man unter <http://page.mi.fu-berlin.de/fwitt/deformation.html>

Sprachen lernen

Medienzentrum Sprachen eröffnet

Am 30. November wurde das neue Medienzentrum Sprachen von der Geschäftsführerin des Sprachenzentrums im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung allen Interessenten vorgestellt.

Um die didaktischen Möglichkeiten netzbasierter Fremdsprachenlernens in der Fremdsprachenausbildung optimal ausschöpfen zu können, wurde das frühere Selbstlernzentrum des Sprachenzentrums vor Beginn des Wintersemesters 07/08 in ein hochmodernes Medienzentrum umgestaltet.

Das Medienzentrum Sprachen verfügt über eine digitale Sprachlehranlage (mit 24 Studentearbeitsplätzen), weitere 28 Computer-Arbeitsplätze sowie 4 Video- bzw. Audioarbeitsplätze. Daneben können die Studierenden in den Räumen des Medienzentrums auf ein reichhaltiges Angebot an Sprachlernmaterialien zugreifen. Dieses reicht von herkömmlichen Printlehrwerken, Hörkassetten und Videos über CDs und DVDs bis hin zu aktuellster multimedialer Sprachlernsoftware.

Die Einrichtung des 56 Computer-Arbeitsplätze umfassenden digitalen Medienzentrums wurde erst dadurch möglich, dass die Anschaffungskosten in Höhe von ca. 250.000 € zur Hälfte aus Studienbeitragsmitteln bestritten wurden. Ein die Mediothekarin unterstützendes Team studentischer Hilfskräfte garantiert seit Beginn des WS 07/08 benutzerfreundliche Öffnungszeiten und gewährleistet eine individuelle Beratung aller Nutzer des Medienzentrums.

Dank des Ausbaus der computertechnischen Infrastruktur kann das Sprachenzentrum nun den Studierenden gezielt neben klassischem Präsenzunterricht internetbasierte Blended Learning-Kurse anbieten. Solche Kursangebote, in denen computergestützte Selbstlernphasen optimal mit lehrkraftgestütztem Präsenzunterricht verzahnt werden, setzen eine leistungsfähige computertechnische Infrastruktur voraus.



Die Geschäftsführerin des Bayreuther Sprachenzentrums, Privatdozentin Dr. Regina Richter, bei der Erläuterung der Vorzüge des neuen Medienzentrums Sprachen.

Für Studierende liegt der besondere Vorteil von Blended Learning-Angeboten in einer Individualisierung der Selbstlernphase. Tempo und Intensität des Spracherwerbsprozesses werden von den Kursteilnehmern maßgeblich mitbestimmt. Zugleich erleichtert ein in weiten Teilen orts- und zeitunabhängiges netzbasiertes Fremdsprachenlernen die flexible Nutzung der vom Sprachenzentrum und der Virtuellen Hochschule Bayern angebotenen Sprachkurse.

Blick zurück

Erstsemesterwochenende auf Burg Hohenberg für den Bachelor-Studiengang „Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion“

Die Fachschaft des Studienganges organisierte mit Unterstützung des Lehrstuhls Religionswissenschaft II für alle Studienanfänger des Bachelorstudienganges ein Wochenende zum Kennenlernen und zur inhaltlichen Einführung. Für die Veranstaltung am 21. und 22. Oktober wurde die idyllisch gelegene Burg Hohenberg an

der Eger ausgewählt. 20 Erstsemester und 5 Studierende höherer Semester nahmen an der Veranstaltung teil.

An dem Wochenende wurden organisatorische und inhaltliche Fragen geklärt, um den Start ins Studium zu erleichtern, daneben blieb noch genug Zeit für gemeinsame Unternehmungen. So wurde der erste Programmpunkt, eine Schnitzeljagd durch die Religionen, zwar zunächst skeptisch betrachtet, machte dann aber doch noch allen riesigen Spaß.



Die Erstsemester lösten Rätsel und bewältigten an verschiedenen Stationen gemeinsam Aufgaben. So musste zum Beispiel ein funktionsfähiges Schiff für Odysseus

gebaut oder ein Hindernis auf der Pilgerreise nach Mekka überwunden werden.

Im Anschluss erklärten Fachschaftsvertreter die verschiedenen Prüfungsleistungen des Studiums. Danach konnten die Teilnehmer Fragen zu den Nebenfächern stellen und erhielten wichtige Insider-Informationen.

Nach dem Abendessen hielt Frau Dr. Schrimpf vom Lehrstuhl Religionswissenschaft II einen Vortrag über Religion in Japan, der durch mitgebrachte Gegenstände sehr anschaulich war. Am nächsten Morgen gab es eine Einführung in die E-Learning Plattform. Anschließend wurde die Folterkammer der Burg besichtigt. Einige Studierende trauten sich, verschiedene Geräte auszuprobieren.

Der letzte Programmpunkt des Wochenendes war die Besichtigung der berühmten Stiftsbibliothek der Abtei Waldsassen. Alle waren von der Vielfalt der geschnitzten Figuren und deren Geschichte begeistert. Auch die alten Bücher lösten bei den Studierenden Bewunderung aus.

Das Feedback auf diese Veranstaltung war durchwegs positiv, so dass dieses Wochenende zu einer festen Einrichtung im Studiengang Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion werden soll.

Wieder ein voller Erfolg: Tag der Mathematik

Zum zweiten Mal fand im Juli ein Tag der Mathematik an der Universität Bayreuth statt - und wie die Auftaktveranstaltung ein Jahr zuvor wurde dieses Ereignis zu einem großen Erfolg. Einen ausführlichen Bericht mit vielen Bildern kann in der SPEKTRUM-Ausgabe 3/07 finden. Er hätte ansonsten den Rahmen bei UBT aktuell gesprengt.

4th Biennial International Colloquium on the Chadic Languages

Im Biennial International Colloquium on the Chadic Languages münden zwei langjährige Tagungstraditionen der Linguisten, die sich mit den im Tschadseebecken gesprochenen Sprachen beschäftigen: eine Reihe von Kolloquien,

von denen das letzte 1987 in Boulder stattfand und die französisch-deutschen Treffen der Groupe d'Etudes tchadiques, die ihre letzte Tagung 1997 in Paris anhielt.

Das Biennial International Colloquium on the Chadic Languages wird vom Permanent Committee of the International Colloquium on the Chadic Languages, dem Dymitr Ibriszimow (Lehrstuhl Afrikanistik II, Universität Bayreuth), Henry Tourneux (LLACAN – CNRS / INALCO / Paris 7 – Villejuif / Paris), und Ekkehard Wolff (Institut für Afrikanistik, Universität Leipzig) angehören, einigte sich darauf, das diesjährige Treffen - nach den Kolloquien in Leipzig (2001), Prag (2003) und Paris (2005) - in Bayreuth stattfinden zu lassen.

Das Kolloquium widmet sich folgenden Arbeitsbereichen:

- der beschreibenden Linguistik individueller tschadischer Sprachen
- der Typologie und dem Vergleich tschadischer Sprachen
- den Studien zum Hausa, der bekanntesten tschadischen Sprache
- der Position der tschadischen Sprachen im Afro-Asiatischen Sprachphylum
- dem Sprachkontakt, dem die tschadischen Sprachen unterworfen sind.

Vom 30. – 31. Oktober 2007 trafen sich im Rahmen des von Prof. Dymitr Ibriszimow und Dr. Eva Rothmaler (beide Lehrstuhl Afrikanistik II) ausgerichteten 4th Biennial International Colloquium on the Chadic Languages über 30 Linguisten aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Nigeria, Österreich, Russland, Tschechien und den USA im Iwalewa-Haus, um ihre Forschungsergebnisse vorzustellen und sich auszutauschen.

Es waren zwei interessante und anregende Tage die sich in einem Abendprogramm mit Gitarre und Gesang fortsetzten.

Forschungsvortrag am Lehrstuhl Didaktik der Biologie mit Gast aus London



Am 6. November hielt Prof. Dr. Michael Reiss (University of London), zugleich Professor of Education der Royal Society of London, einen Forschungsvortrag im Rahmen des Fachdidaktischen Kolloquiums am Lehrstuhl Didaktik der Biologie. Prof. Reiss ist gleichzeitig Fachdidaktiker und Reverend der Anglikanischen Kirche, was sich wie ein roter Faden in seinen bisherigen Forschungsschwer-

punkten widerspiegelt. Sein Vortragsthema lautete

denn auch: "Imagining the world: the significance of religious worldviews for science education".

Prof. Reiss setzte sich darin zunächst mit der Diskrepanz zwischen dem Kreationismus (der heutzutage meist vom moslemischen Glauben getragen und vertreten wird) und der naturwissenschaftlichen Evolution auseinander. Er arbeitete die Beziehung zwischen Wissenschaft und Religion unter den vier Kategorien „Conflict, Independence, Dialogue, Integration“ heraus. Am konkreten Beispiel des bekannten Films „March of the Penguins“ stellte Prof. Reiss schließlich beide Weltansichten ausführlich kritisch gegenüber und arbeitete an konkreten Reaktionen beider Seiten überzeugend die Diskrepanz beider Pole heraus.

FRICO 2007 in Bayreuth

Dieses Jahr fand vom 27. bis 30. September der 11. Workshop über Future Research in Combinatorial Optimization (FRICO) erstmals in der Universität Bayreuth statt. Diese Veranstaltung wird traditionell von jungen Wissenschaftlern organisiert und bietet solchen die Möglichkeit, sich über ihre aktuellen Forschungen auszutauschen, Ergebnisse vorzu-



stellen und über Probleme zu diskutieren.

Im Rahmen der FRICO bekamen daher 20 Teilnehmer die Gelegenheit, sich in dreizehn sehr interessanten Vorträgen über die aktuelle Forschung in der kombinatorischen Optimierung zu informieren. Die Themen umfassten einerseits konkrete Anwendungsprobleme wie zum Beispiel die Steuerung von Aufzügen oder von Maschinen zur Stahlproduktion, optimale Linien und Dienstplanung im öffentlichen Nahverkehr oder Einsatzplanung von Krankenschwestern. Zum anderen wurden auch allgemeinere Themen behandelt. Dazu zählten Schnittebenenverfahren für gemischt ganzzahlige Probleme, Analyse von Online Algorithmen, Graphen oder copositive Programme.

Außerhalb der Vorträge hatten die Besucher aus ganz Deutschland und Österreich die Gelegenheit, Bayreuth von verschiedenen Seiten kennen zu lernen. So bot sich am Freitag nach getaner Arbeit bei einer Besichtigung der Katakomben der Aktienbrauerei die Möglichkeit, etwas über die Geschichte des Biers und der Braukunst zu erfahren. Am Samstag stand hingegen weitgehend die kulturelle Bedeutung der Wagnerstadt im Vordergrund, von der sich die Teilnehmer bei einer Führung durch das Festspielhaus überzeugen konnten. Selbstverständlich wurde während des

Wochenendes auch das leibliche Wohl der Gäste nicht vergessen. Abends hatten alle die Gelegenheit, die fränkische Küche und deren regionale Spezialitäten zu kosten.



Ein weiterer Programmpunkt war die Verleihung des „Best Student Award“, der seit nunmehr acht Jahren regelmäßig bei dieser Veranstaltung vergeben wird. Mit diesem Preis wird der beste Vortrag eines noch nicht promovierten Nach-

wuchswissenschaftlers prämiert. Dieses Jahr ging er an Stefan Bundfuss (Bild) von der Technischen Universität Darmstadt für seinen Vortrag „Lösen von diskreten Optimierungsproblemen mittels copositiver Programme“.

Alles in allem waren es sehr schöne und informative Tage. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Frico, welche voraussichtlich 2008 in Heidelberg stattfinden wird.

Cornelius Schwarz

Weiterbildung

Berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „Master of Business Administration (MBA) Health Care Management“

Seit 2005 bietet die CAMPUS-AKADEMIE der Universität Bayreuth unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Dieter Brüggemann mit großem Erfolg den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „Master of Business Administration (MBA)

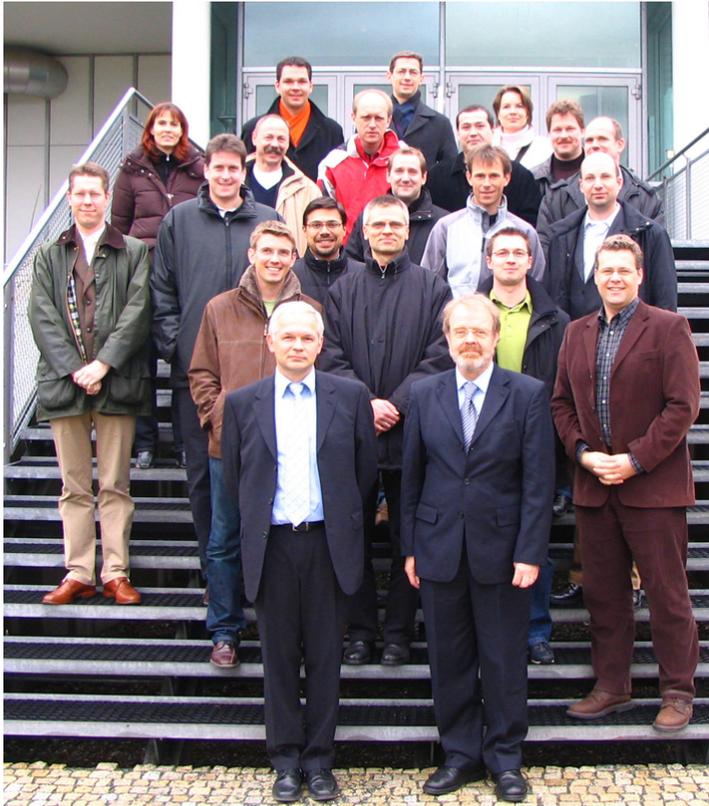


Health Care Management“ an. Der Grundgedanke dieses Aufbaustudienganges ist der Ausbau von Schnittstellenkompetenzen zwischen der Medizin und den Wirtschaftswissenschaften, um komplexen Probleme im Gesundheitswesen zielgruppenadäquat aufbereiten zu können.

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen bestätigt diese inhaltliche Konzeption und zeigt, dass der Bedarf und die Wünsche der Nachfrager offenbar bestmöglich bedient werden. Während der erste MBA-Kurs im Jahr 2005 mit zwölf Teilnehmern startete, weist der Studiengang aktuell 126 Teilnehmer in sechs parallelen MBA-Kursen auf. Dieses macht die CAMPUS-AKADEMIE bundesweit zu einem der teilnehmerstärksten Anbieter in diesem Bereich der berufsbegleitenden akademischen Weiterbildung.

Den bislang 53 Absolventen ist es unterdessen mehrheitlich gelungen, sich beruflich erheblich besser zu

positionieren und ihr persönliches Netzwerk beträchtlich zu erweitern. Dieses spezielle Lehrangebot machte zuletzt auch institutionelle Kunden auf das Angebot der CAMPUS-AKADEMIE aufmerksam und mündete in Kooperationen mit der Firma Siemens und der Wirtschaftsakademie Deutscher Apotheker. Für beide Großkunden wurden eigens spezielle MBA-Kurse konzipiert, welche die jeweiligen Erfordernisse der repräsentierten Berufsfelder berücksichtigt. Die diesjährige Premiere der CAMPUS-AKADEMIE auf der MEDICA in Düsseldorf mit einem eigenen Messestand traf gleichermaßen auf großes Interesse der Messebesucher und lässt auf ein ebenso erfolgreiches Jahr 2008 hoffen.



Eine MBA-Gruppe der Siemens AG zusammen mit Vertretern der Wissenschaftlichen Leitung des Studienganges, Prof. Dr. Jörg Schlüchtermann und Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender

Das Angebot der CAMPUS-AKADEMIE finden Sie im Internet unter www.campus-akademie.uni-bayreuth.de.

Bayreuther Beteiligung

Die Leopoldina wird Deutsche Akademie der Wissenschaften – zwei Bayreuther dabei

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina mit Sitz in Halle an der Saale wird zur Deutschen Akademie der Wissenschaften. Laut Bundeswissenschaftsministerin Annette Schavan ist die Leopoldina durch ihr internationales Ansehen prädestiniert, Deutschland im Kreis der internationalen Akademien zu vertreten. In ihrer neuen Funktion als nationale Akademie wird die Leopoldina je nach Themenbereich vor allem mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) zusammenarbeiten.

Mit beiden Akademien bestehen seit mehreren Jahren enge und erfolgreiche Kooperationen.

Die Leopoldina wurde 1652 gegründet und hat z. Z. etwa 1.280 Mitglieder, traditionell vor allem aus den naturwissenschaftlichen und medizinischen Disziplinen, aber seit jüngerer Zeit auch aus den Kultur-, Technik-, empirischen Geistes-, Verhaltens- und Sozialwissenschaften.

Aus der Universität Bayreuth wurden zwei Forscher in die Leopoldina aufgenommen. Prof. Friedrich Seifert gehört der Sektion für Geowissenschaften an, Prof. Franz-Xaver Schmid gehört der Sektion für Biophysik an. Beide wurden von ihren Kollegen zu Obleuten ihrer jeweiligen Sektion gewählt.

Neu im Team

Angela Danner nun Persönliche Referentin des Präsidenten

Die wissenschaftliche Angestellte Angela Danner ist ab 1. Dezember 2007 als Persönliche Referentin des Universitätspräsidenten tätig.

Ihre Vorgängerin Eva Mertins wechselt in die Schweiz und wird an der Universität Luzern als Dekanatsassistentin weiter im Bereich der Hochschulleitung arbeiten.

Die gebürtige Selberin Angela Danner studierte Lehramt für Gymnasien mit der Fächerverbindung Deutsch/Erdkunde an der Universität Bayreuth.

Nach dem erfolgreichen Ablegen des Ersten Staatsexamens arbeitete sie seit Oktober 2003 am Lehrstuhl Stadtgeographie und Geographie des Ländlichen Raumes (Prof. Dr. Herbert Popp) der Universität Bayreuth.

Die letzten eineinhalb Jahre war Frau Danner mit der Organisation des Deutschen Geographentags 2007 Bayreuth beschäftigt, in dessen Rahmen knapp 2200 Interessierte aus Wissenschaft, Schule und Praxis Veranstaltungen aus dem Schnittstellenbereich zwischen Natur- und Geistes- bzw. Gesellschaftswissenschaften an der Universität Bayreuth besuchten.

Zu ihren neuen Aufgaben gehören u.a. die Hochschulentwicklungs- und Strukturplanung, die Erstellung des Jahresberichts und die Organisation gesamtuniversitärer Veranstaltungen.

Weitere Doktorandin am Lehrstuhl Didaktik der Biologie: Außerschulisches Stationenlernen

Am Pfingstmontag eröffnete Staatsminister Schneider das neu renovierte Besucherbergwerk in Berchtesgarn.



den, das unter dem Motto *SalzZeitReisen* auch für Schulklassen ein attraktives, didaktisch eingebettetes Ziel werden soll. Der Staatsminister hob in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung des außerschulischen Lernortangebots und insbesondere die Rolle des Lehrstuhls Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth hervor, unter dessen Verantwortung das pädagogische Konzept erarbeitet wird. Es sei eine besondere Bedeutung für die Praxis vor Ort, wenn im Rahmen des Bayreuther Z-MNU (Zentrum zur Förderung der math.-naturwiss. Unterrichts) Theorie und Praxis an ausgewählten Schulprojekten zusammenarbeiten und gemeinsam Innovatives schaffen.

Ein derartiges außerschulisches Stationenlernen soll im Besucherbergwerk Berchtesgaden in der unmittelbaren Umgebung des Salzbergwerks realisiert und wissenschaftlich begleitet werden. Die Bedeutung außerschulischer Lernorte steht vor dem Hintergrund eines alltagsbezogenen, spielerisch einprägsamen Lernens außer Frage. Durch Verlagerung von Unterrichtseinheiten in themenbezogene Umgebungen können unter anderem Motivation und Interesse von Schülern/innen erheblich verstärkt werden. Wir setzen an diesem Lernort insbesondere auf das Stationenlernen, bei dem Schüler/innen selbständig Experimente und Aufgaben durchführen. Die Organisation, von der Reihenfolge der Stationen bis zur Dokumentation der Ergebnisse, kann dabei anhand eines Arbeitsheftes ohne Hilfestellung durch eine Lehrkraft erfolgen. So soll ein freies, und vor allem freiwilliges Lernen ermöglicht werden, bei dem die Schüler/innen ohne Zeit- und Leistungsdruck den eigenen Fähigkeiten und Interessen entsprechend neues Wissen erwerben und Alltagsbezüge herstellen können.

Die Schüler/innen sollen Einblick gewinnen in die Vielfalt des Alltagsobjektes Kochsalz, dessen chemische und physikalische Eigenschaften sowie seine biologische Bedeutung für Lebewesen. Durch dieses weit gefasste Spektrum wird neben den Aspekten des außerschulischen und selbstständigen Arbeitens auch der fächerübergreifende, interdisziplinäre Unterricht betont.

Die neue Mitarbeiterin, Barbara Meissner (Bild), bearbeitet seit kurzem das neue Forschungsprojekt des Lehrstuhls Didaktik der Biologie. Sie ist Diplombiologin und hat seit ihrem Diplomabschluss ein gutes Jahr wertvolle Erfahrungen in Unterrichtsprojekten sammeln können, so dass sie sich für das neue Forschungsprojekt empfohlen hat. Es ist zudem das erste Forschungsprojekt am Lehrstuhl Didaktik der Biologie, das von der Wirtschaft finanziert wird.



Zu Gast

Humboldt-Stipendiat aus Afrika zu Gast bei der Rechtswissenschaft

Der international renommierte Menschenrechtsexperte Prof. Dr. Chris Maina Peter von der Juristischen Fakultät der Universität Dar es Salaam, Tansania, forscht derzeit auf Einladung von Prof. Dr. Ulrike Wanitzek am Institut für Afrikastudien und an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Während seines dreimonatigen Aufenthalts wird sich der Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung gemeinsam mit seiner Gastgeberin mit den Menschenrechtsproblemen im Familienrecht und im Recht natürlicher Ressourcen in Afrika befassen. Weiterhin arbeitet Prof. Peter an der Neuauflage seines in Deutschland erschienenen Standardwerkes „Human Rights in Tanzania“, in dem er die menschenrechtlichen Leitentscheidungen der tansanischen Obergerichte systematisiert und kommentiert.



Humboldt-Stipendiat: Professor Chris Maina Peter mit seiner Gastgeberin Prof. Dr. Ulrike Wanitzek

An dem „Diskussionsforum Afrika“ der Bayreuther Universität, das sich im Wintersemester mit gewaltsamen Konflikten in Afrika und ihrer Aufarbeitung beschäftigt, nahm er mit einem Beitrag über die Rolle und Bedeutung des Internationalen Strafgerichtshofs in Afrika teil.

Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD fördert internationalen Austausch

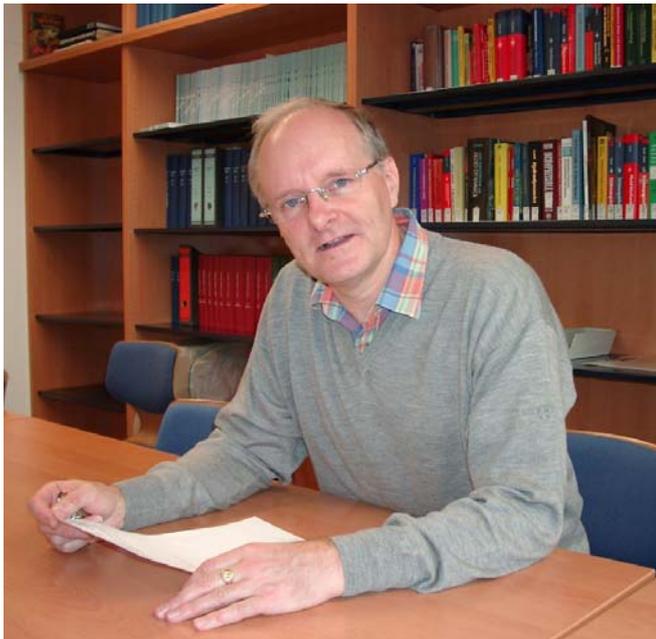
Im Rahmen des Michael-Lomonosov-Programms, welches von dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation in Verbindung mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) unterstützt wird, verbringt der russische Austauschwissenschaftler M.Sc. Alexander Maslennikov derzeit am Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD einen halbjährigen Forschungsaufenthalt.

Fachlich wird Herr Maslennikov den hiesigen Wissenschaftler im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes „Intelligente Softwarelösungen zur schnellen Vorhersage und Optimierung von Schweißverzügen bei der Entwicklung von Großbauteilen“ zur Seite stehen und das

Projekt damit durch das internationale fachliche Know-How auf dem Gebiet der Schweißsimulation unterstützen. Dabei steht er auch in engem Kontakt zu den lokal ansässigen Wissenschaftlern des Kompetenzzentrums „Neue Materialien Bayreuth GmbH“.

Professor Gaskell zu Gast am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik

Professor Philip H. Gaskell von der Universität Leeds ist auch in diesem Jahr wieder für 1,5 Monate (8.11.-20.12.07) zu Gast bei Professor Aksel am Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik. Beide Professoren ar-



beiten derzeit gemeinsam an den Projekten „Strukturbildung bei Filmströmungen“ und „Konvektive Wärmeübertragung durch Wirbelbildung“. Maßgeblich beteiligt sind dabei in Bayreuth PD Dr. Markus Scholle und in Leeds Dr. Harvey Thompson.

Professor Gaskell ist gleichzeitig Gutachter für das DFG Priority Programme 1164 „Nano- and Microfluidics (Coordinator: Professor Karin Jacobs, Saarbrücken).“

Humboldt-Stipendiatin Dr. Yangping Xing an der Limnologischen Station

Seit dem 1. Juni ist Dr. Yangping Xing (28) an der Limnologischen Station der Universität Bayreuth in der Arbeitsgruppe von Dr. Christian Blodau als Stipendiatin der Humboldt Stiftung tätig.

Dr. Xing hat am Institut für Hydrobiologie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften in Wuhan über die Eutrophierung, Paläobiologie und Kohlenstoffkreislauf des Sees Donghu promoviert und ist bereits mit mehreren Publikationen in internationalen Fachzeitschriften ausgewiesen.

An der Universität Bayreuth beschäftigt sich Dr. Xing mit der Auswirkung langfristiger Stickstoffdeposition auf die Mobilität und die Transformation von Stickstoff in nördlichen Mooren. Sie hat im Sommer 2007 zusammen mit Dr. Blodau und Diplomandin Sybille Wendel bereits einen dreimonatigen Aufenthalt an der McGill University in Montreal, Kanada, zur Erhebung von Felddaten auf langfristig mit Stickstoff gedüng-

ten Experimentalflächen in einem nördlichen Hochmoor verbracht.

Dr. Xing's Forschungsarbeiten sind eng an ein von Dr. Blodau und Dr. Jan Fleckenstein geleitetes DFG-Projekt zur Stickstoffdynamik in Hochmooren angebunden, sowie mit mehreren Arbeitsgruppen an der McGill University und der University of Toronto verknüpft.

Slowenische Gäste beim Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD

Vom 8. Juli bis zum 4. August waren Prof. Bojan Dolzak und Dr. Marina Novak von der Universität Maribor/Slowenien, Lehrstuhl für intelligente CAD Systeme, Fakultät für Maschinenbau, im Rahmen des Forschungsprojektes „Intelligente Finite Elemente Analyse“ am Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD zu Gast.

Studiengruppe aus der Ukraine zu Gast beim GEONExT-Team

Das Projekt ObDiMat - Lehren und Lernen mit dynamischer Mathematik - unter der Leitung von Dr. Manfred J. Bauch bringt Partner aus vielen Ländern, vor allem Mittel- und Südosteuropas, zusammen.

Im Rahmen der Aktivitäten dieses Netzwerks hielt sich im Mai eine Studiengruppe aus der Ukraine mehrere Tage an der Universität Bayreuth auf. Die Studierenden der Staatlichen Pädagogischen Universität Sumy unter der Leitung von Dr. Oxana Odintsova waren zu Gast am Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik (Prof. Peter Baptist), um dynamische Mathematik in all ihren Facetten kennen zu lernen. Herr Dr. Pöhlmann, der Leiter des akademischen Auslandsamts, begrüßte die Gruppe.

Erstes großes Thema der zahlreichen Veranstaltungen waren ein Vergleich der Bildungssysteme in Deutschland und der Ukraine sowie die Reform der Hochschulsysteme im Zuge des Bologna-Prozesses. Informationen aus erster Hand boten dann die Entwickler der dynamischen Mathematiksoftware GEONExT. Unter der Anleitung von Mitgliedern des Lehrstuhls erhielten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Kenntnisse über die Software zu vertiefen.

Die praktische Seite, der Einsatz von GEONExT im Schulunterricht, kam zum Zuge, als Schulklassen im Computerlabor bei ihrer Arbeit begleitet werden durften. Die Gelegenheit dazu ergab sich im Rahmen ei-



nes gemeinsamen Projekts des Lehrstuhls für Mathematik und ihre Didaktik sowie des Z-MNU der Uni-

versität Bayreuth für weiterführende Schulen in Oberfranken. Es trägt den Titel "Mathematikunterricht mit dynamischen Arbeitsblättern - Ein erfolgreicher Weg zum eigenständigen und kooperativen Lernen" und wird von der Oberfrankenstiftung gefördert. Auch Besuche am Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth sowie der Alexander-von-Humboldt-Realschule Bayreuth boten Einblicke in die Möglichkeiten, den Unterricht durch den Einsatz dynamischer Mathematik zu bereichern.



Ein Stipendium des DAAD ermöglichte diese Studienreise. Zu deren weiteren Stationen der Gruppe zählte auch das Mathematikum in Gießen. Den landeskundlichen Teil bildeten Ausflüge nach Nürnberg, Bamberg und Dresden. Die Teilnehmer fuhren voller Begeisterung über die Möglichkeiten dynamischer Mathematiksoftware zurück in die Ukraine und stellten ihre Erfahrungen und neuen Erkenntnisse sogleich in einer großen Präsentation an ihrer Heimatuniversität vor.

Technologie- und Innovationsmanagement in Japan und den USA: Professor Dr. Dr. Makoto Hirano

Mit seinen großen ökonomischen Erfolgen in den siebziger und achtziger Jahren galt das japanische Inselreich lange Zeit als eine der größten Wirtschaftsmächte der Welt und wurde 1990 als weltstärkste Finanzmacht betrachtet. Die



Ursache für den überwältigenden Erfolg zahlreicher japanischer Unternehmen schien schnell gefunden: Das „japanische Managementmodell“ mit seinen Erfolgsfaktoren Parti-

zipation und Kooperation, seiner langfristigen Ausrichtung und strikten Prozessorientierung, galt über viele Jahre als Referenz fortschrittlicher Unternehmensführung.

Die schwere Rezession der japanischen Wirtschaft seit Beginn der neunziger Jahre hat indes empfindlich am Mythos des japanischen Managementmodells als unbesiegbare Wunderwaffe gekratzt und eine differenzierte Auseinandersetzung mit seinen Stärken und Schwächen an Stelle der „Toyotisierung-Myopia“ treten lassen. Dem japanischen „bottom-up“-Modell gegenübergestellt wird häufig das US-amerikanische „top-down“-Modell, das durch stärkere Hierarchien, eine geringere Prozess- und stattdessen stärkere Outputorientierung gekennzeichnet ist.

In seinem Gastvortrag „Management manner in Japan and US“ stellt Prof. Dr. Makoto Hirano, der vom 30. Oktober bis 4. November zu Gast war am Lehrstuhl für Internationales Management, Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Reinhard Meckl, die individuellen Stärken und Schwächen der beiden Modelle dar. Am Beispiel der Entwicklung der Halbleiterindustrie in Japan und den USA, insbesondere der Fertigung von Speicherbausteinen (DRAM), erläuterte Prof. Hirano anschaulich die Konsequenzen der in den beiden Ländern sehr unterschiedlichen Managementstile. Die starke Prozessorientierung japanischer Großunternehmen erlaubt es diesen, standardisierte Prozesse bis zur Perfektion zu verbessern. Dieses führte dazu, dass die Japaner den Markt für Speicherbausteine in den 80er Jahren weltweit dominierten.

Allerdings führten diese Prozessoptimierungen zu einer Innovationsschwäche. Amerikanische Unternehmen begannen in den 90er Jahren, aufbauend auf ihrem outputorientierten Modell, in den weitaus lukrativeren Märkten der Logic chips einen deutlichen Innovationsvorsprung herauszuarbeiten, der letztendlich dazu führte, dass Unternehmen wie Intel heute die Weltmärkte im Halbleiterbereich beherrschen. Die Aufspaltung der Wertschöpfungskette vom Design bis zur Produktion und die internationale Verteilung der einzelnen Wertschöpfungsstufen war ein Wettbewerbsvorteil, den die amerikanischen Unternehmen gegenüber den japanischen hatten.

Prof. Dr. Dr. Makoto Hirano – auf dem Bild links mit Gastgeber Professor Meckl - ist seit drei Jahren Inhaber des Lehrstuhls für Technologiemanagement an der Kochi Technical University, Japan. Er arbeitete 20 Jahre in den zentralen Forschungslabors von NTT an der Erforschung von Halbleitern, bevor er zu einer neu gegründeten Tochtergesellschaft von NTT in die USA wechselte. Er ist promovierter Ingenieur für Elektrotechnik. Seinen zweiten Dokortitel erwarb er im Bereich Technologiemanagement.

Unterwegs

Mathematiker Prof. Rein zu Forschungsaufenthalten in den USA und Spanien

Vom 9.-20. Dezember besucht Prof. Dr. Gerhard Rein auf Einladung die Division of Applied Mathematics der

Brown University (Providence, USA). Er wird dort über aktuelle Forschungsergebnisse aus der Allgemeinen Relativitätstheorie vortragen und mit Prof. Yan Guo an mathematischen Fragen aus der Astrophysik arbeiten.

Diese Themen werden auch im Mittelpunkt seines Aufenthalts am Mathematischen Institut der Universidad de Granada stehen, das er auf Einladung von Prof. Juan Soler vom 28. Januar -5. Februar 2008 besucht.

Religionswissenschaft vertieft Beziehungen zu türkischen Partneruniversitäten

Prof. Dr. Christoph Bochinger, Lehrstuhl Religionswissenschaft II, reiste vom 18.-25. Oktober. nach Ankara und Bursa in der Türkei, um die Beziehungen der Bayreuther Religionswissenschaft zu türkischen Partneruniversitäten zu vertiefen.

Mit der führenden theologischen Fakultät der Türkei an der Universität Ankara bereite Bochinger eine neue Erasmus-Kooperation vor. Außerdem war er dort zu einem Hauptvortrag im Rahmen der Special Conference der Turkish Association und der International Association for the History of Religions zum Thema „Secularization and religious resurgence“ eingeladen.

Anschließend reiste Bochinger an die Universität Bursa weiter, wo er im Rahmen der bereits bestehenden Erasmus-Kooperation einen Gastvortrag vor der Theologischen Fakultät hielt. Daneben beteiligte er sich an Lehrveranstaltungen im Fach Religionswissenschaft und führte Verhandlungen über die weitere Ausgestaltung des Studierenden- und Lehraustausches. So werden im Sommersemester 08 zwei Studentinnen aus Bayreuth in Bursa zu Gast sein. Außerdem wird der Religionssoziologe Dr. Kemal Ataman zu einem Gegenbesuch nach Bayreuth reisen.

Bayreuther Robotik-Spezialisten bei Fachkonferenz in San Diego

Dipl.-Inf. Jan Deiterding, Dipl. Techninf. Thorsten Gecks und Dipl.-Inf. Philipp Stolka, (Lehrstuhl Angewandte Informatik III, Prof. Dr. D. Henrich) nahmen vom 29.10. - 2.11.2007 an der IEEE International Conference on Intelligent Robots and Systems 2007 in San Diego, USA teil. Sie hielten Vorträge zu den Themen „Automatic adaptation of sensor-based robots“(Deiterding); „Fast Vision-Based Minimum Distance Determination Between Known and Unknown Objects“ und „Path Planning and Execution in Fast-Changing Environments with Known and Unknown Obstacles“(Gecks) und „Using Maps from Local Sensors for Volume-Removing Tools“ (Stolka).

„Die IROS 2007 in San Diego stand unter dem Titel „20 Years of Innovative Robotics“. Damit spiegelte sie das wachsende Interesse an Interaktion und Ko-Existenz mit Robotern und anderen intelligenten Systemen wieder, gleichzeitig war sie ein Forum für die Entwicklungen der vergangenen zwanzig Jahre. Als große internationale Robotikkonferenz bot sie nahezu 700 Forschern aus 43 Ländern Gelegenheit zum wissenschaftlichen Austausch.“

Global Change Ecology-Studenten bei Dessauer Klimaänderungs-Workshop

Am 6. November machten sich Studenten des Global Change Ecology (GCE) Studienganges der Universität Bayreuth im Elitenetzwerk Bayern auf den Weg nach Dessau. Dort fand in diesem November der dritte nationale Workshop zum Thema „Anpassung an Klimaänderungen in Deutschland“ über zwei Tage in Zusammenarbeit des Umweltbundesamtes und des Kompetenzzentrums für Klimafolgen und Anpassung (KomPass) statt.

Unter dem Titel "Strategien der Anpassung" sollte diskutiert werden, wie das Wissen über künftige regionale Klimaänderungen und deren Folgen in das vorhandene rechtliche, organisatorische und technische Instrumentarium integriert werden kann. Da bisher meist über Vermeidung des Klimawandels und nicht über Maßnahmen der Anpassung an auftretende Ereignisse berichtet wird, nutzten die GCE Studenten die Chance dieser Workshopteilnahme, um mehr über eigentliche Adaptionsstrategien nationaler Experten und Gremien zu erfahren und erste Kontakte mit Experten auf diesem Gebiet zu knüpfen.

Am ersten Konferenztag wurden alle Teilnehmer, nach einer Begrüßung durch den Vizepräsidenten des Umweltbundesamtes, Dr. Thomas Holzmann, über Neuigkeiten zum Thema Klimawandel und derzeitige Forschungsansätze informiert. Den Auftakt gab Prof. Dr. Joseph Alcamo, seinerseits Mitglied im IPCC (*Intergovernmental Panel on Climate Change*) Komitee, das den diesjährigen Friedensnobelpreis erhalten hat, mit einer Präsentation über Klimafolgen und direkte Auswirkungen auf Europa.



Prof. Beierkuhnlein mit Studenten des Global Change Ecology Studienganges und Mitarbeitern am Umweltbundesamt in Dessau

Es folgten weitere Vorträge über Anpassungsszenarien der deutschen Regierung, Risikomanagement, speziell im Alpenraum und Informationen zu aktuellen Maßnahmen Österreichs.

Der zweite Tag stand unter dem Motto: „Vom Wissen zum Handeln“. Hier versuchten alle Beteiligten in Foren zu Menschlicher Gesundheit, Katastrophenvorsorge und Bevölkerungsschutz, Biodiversität und Naturschutz und Anpassungsstrategien und Beteiligungsprozesse in Modellregionen, Antworten auf die Fragen der Betroffenheit von Klimaänderungen, dem tatsächlichen Informationsbedarf und der eigentlichen Umsetzung der Anpassungsstrategien zu finden.

Am Ende dieses zweiten Tages trafen sich alle Beteiligten, um in einer letzten Podiumsdiskussion erarbeitetes Wissen zusammenzutragen, und es bestand die Chance für das Publikum, ihre Probleme in Hinsicht der Anpassungsstrategie in Deutschland darzustellen und die auserwählten Experten im Bereich Klimawandel zu befragen. Als Zusammenfassung ging hervor, dass die Gesellschaft über ausreichend Wissen zu den Auswirkungen des zukünftigen Klimawandels in Deutschland verfügt und somit der Zeitpunkt zum Handeln gekommen ist. Anpassungsstrategien sollten vom Bund zusammen mit Vertretern der Land-, Forst-, und Wasserwirtschaft erarbeitet werden, um gemeinsame Lösungen zu finden.

Bayreuther Mathematiker in Sofia

Vom 5. - 12. Oktober waren die Mathematiker Michael Kiermaier, Dr. Axel Kohnert und Dr. Sascha Kurz zu einem Forschungsaufenthalt am "Institute of Mathematics and Informatics" der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften in Sofia. Der Aufenthalt wurde durch Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Bulgarische Akademie der Wissenschaften gefördert.

Im Rahmen eines Workshops, der durch die bulgarischen Partner unter Leitung von Prof. Stancho Dimiev organisiert wurde, hielten sie mehrere Vorträge zum Themenbereich der endlichen ganzzahligen Geometrie. Der Gegenbesuch der bulgarischen Gruppe ist für Juni des kommenden Jahres geplant.

Workshop in Bissau: Konflikte in Guinea - Analyse und Lösungsansätze

Im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Projektes „Local Strategies of Conflict Management in Guinea-Bissau“ in Kooperation zwischen der Universität Bayreuth und dem Instituto Nacional de Estudos e Pesquisa (INEP) in Guinea-Bissau fand vom 13.-15. November 2007 ein *Invited Workshop* mit dem Titel „Analysis of conflict cases and local conflict resolution at the Upper Guinean coast and its hinterland“ in Bissau statt.

Ziel dieses Workshops war die Diskussion theoretischer Überlegungen, methodischer Ansätze und (rechtsanthropologischer) Forschungsergebnisse von Wissenschaftlern aus Guinea-Bissau, Mali, Senegal, Gambia, Niger, Portugal und Deutschland. Folgende Fragen standen im Mittelpunkt des Interesses:

Wie können wir die Fähigkeit sozialer Ordnungen beschreiben, mit Konflikten umzugehen? Können wir soziale und politische Ordnungen neben dem oder parallel zum Staat ausmachen – seien sie lokal oder translokal, ethnisch oder

transethnisch? Sind solche Ordnungen in der Lage, die staatliche Verwaltung und ihre Pflichten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu ersetzen? Wie gehen (lokale) Institutionen oder Akteure, die nichtstaatliche



Ordnungen repräsentieren, mit Konflikten um und wie gelingt ihnen Streitregelung?

In rechtsanthropologischen Forschungen zur Streitregelung und Konfliktlösung ist das theoretische Konzept des Rechtspluralismus zentral. Es wurde im *Workshop* unter folgender Fragestellung kritisch diskutiert:

Können Akteure tatsächlich frei zwischen verschiedenen Rechtssystemen wählen, um zu ihrem Recht zu kommen? Oder bestehen festgelegte – oder sogar hierarchische – Beziehungen zwischen ihnen, wodurch Akteuren spezifische Rechtswege vorgegeben sind? Müssen sich Akteure letztendlich auf das staatliche Rechtssystem verlassen können? Oder haben wir es im rechtlichen Bereich mit oszillierenden Entscheidungshierarchien zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Ordnungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu tun?

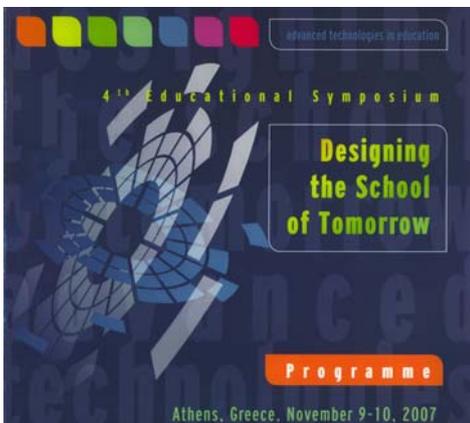
Am Workshop nahm sowohl das Team des von der VolkswagenStiftung geförderten Projektes teil (Prof. Georg Klute, Dr. Birgit Embaló, Dr. Idrissa Embaló, Mamadu Jao, Anne-Kristin Borszik, Raul Fernandes, Augusto Bock, Fodé Abulai Mané, Caterina Viegas, Paulina Mendes, Samba Tenem Camará) als auch Wissenschaftler aus der Region, die sich aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven mit Fragen der lokalen Streitregelung befassen. So konnten Dr. Bakary Camara (Point Sud, Mali), Abdoul Aziz Sow (Université Gaston Berger de Saint Louis, Senegal), Bakary Sidibeh (Gambia), Dr. Clara Carvalho (ISCTE, Portugal), Dr. Mouhamadou Abdoul (enda diapol, Senegal), Aghali Abdelkader (LASDEL, Niger) und Dr. Jordi Tomàs (ISCTE, Portugal) als Vortragende gewonnen werden. Zudem waren sowohl in Guinea-Bissau arbeitende NGO's wie *Acção para o Desenvolvimento (AD)*, *Tinguena* und *Weltfriedensdienst* als auch Vertreter der nationalen Universität *Amílcar Cabral* eingeladen.

Die *Artikulation staatlicher und nichtstaatlicher Rechtssysteme* in Prozessen der Streitregelung sowie die *Vernetzung lokaler und globaler Akteure* war in den Forschungen der guineischen Teilnehmer besonders evident. Als Symptom sog. „schwacher“ staatlicher und nichtstaatlicher Konfliktlösungseinrichtungen wurde *gewalttätige Selbsthilfe* in mehreren Regionen Guinea-Bissaus beobachtet. Als Form der Anpassung an neue Herausforderungen führt in anderen Regionen die Präsenz globaler Akteure zur *Neubewertung von lokaler Geschichte und Traditionen*.

Die angeregten Diskussionen der Teilnehmer bis in die Abendstunden hinein gaben deutliches Zeugnis vom starken akademischen Interesse und Engagement der Gäste und Gastgeber für die Leitfragen des *Invited Workshop*. Intensive institutionelle Kooperationen wurden angeregt, und einige der Gäste werden vermutlich in einem Jahr, bei der ebenfalls in Bissau stattfindenden Internationalen Konferenz zu „Political violence in heterarchical state settings and non state local conflict management in West Africa and beyond“, erneut anwesend sein, um über neue Ergebnisse in eigenen (rechtsanthropologischen) Arbeiten zu berichten und über theoretische, methodische und empirische Weiterentwicklungen im Projekt „Local Strategies of Conflict Management in Guinea-Bissau“ zu diskutieren.

Auf zwei internationalen Symposien: Fachdidaktik-Forschung des Lehrstuhls Didaktik der Biologie

Im November konnte Prof. Dr. Franz X. Bogner gleich auf zwei Kongressen die Forschung aus Promotionsarbeiten des Lehrstuhls zum naturwissenschaftlichen Unterricht präsentieren: Das erste Symposium mit dem Leitthema „De-



signing the School of Tomorrow“ fand in Athen statt.

Im Zentrum der Vorstellung ging es vor allem um die Bayreuther Forschungsarbeiten zum Einsatz von Computerprogrammen im aktuellen Biologie- und Chemieunterricht. Gleich drei Projekte bringen hier gesicherte empirische Ergebnisse ein, inwieweit ein Computereinsatz überhaupt unterstützend ist und wo er als solcher eher schädlich ist, weil Schüler schlicht kognitiv überfordert werden.

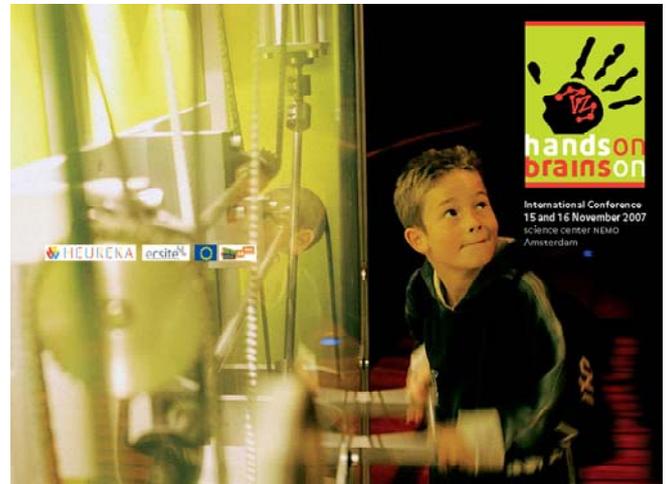
Naturwissenschaftlicher Unterricht baut zunächst einmal auf eigenen Experimenten auf und bezieht sein Wissen auch aus Schlussfolgerungen aus solchen Schülerexperimenten. Dennoch kann der Computer wertvolle Hilfestellungen bieten, vor allem wenn es darum geht, „Unsichtbares sichtbar“ zu machen, was nicht immer auf dem „Umweg“ über Schülerexperimente möglich ist.

Naturwissenschaftlicher Unterricht baut zunächst einmal auf eigenen Experimenten auf und bezieht sein Wissen auch aus Schlussfolgerungen aus solchen Schülerexperimenten. Dennoch kann der Computer wertvolle Hilfestellungen bieten, vor allem wenn es darum geht, „Unsichtbares sichtbar“ zu machen, was nicht immer auf dem „Umweg“ über Schülerexperimente möglich ist.

Auf dem Symposium konnten in einem Grundsatzreferat die Forschungsergebnisse von drei Qualifikationsarbeiten präsentiert werden. Die Ergebnisse von FiLM („Fächerübergreifendes Lernen mit digitalen Medien“), von CONNECT

(„Connecting the Classroom of Tomorrow“) sowie OIKOS („Originating innovative methods to learn and teach knowledge“). Des Weiteren leitete Prof. Bogner als Chairman die Session „Game Based Learning“ mit Rednern aus den USA, Großbritannien, Griechenland und Israel.

Der zweite Kongress fand in Amsterdam statt und hatte „Hands-on /Brain-on“ zum Generalthema. Der Vor-



trag von Professor Bogner bezog sich vor allem auf die Ergebnisse zur Kognitiven Überforderung („Cognitive Load“) im Zusammenhang mit einem Lernen auf der Basis von Schülerexperimenten.

Wichtigster Pfeiler dieses Forschungsarbeiten ist die empirische Lern-Lernforschung der Schulklassenbesuche im Gentechnik-Demonstrationslabor der Universität Bayreuth. Vor allem das differenzierte empirische Abbild der Ergebnisse zeigt hier überdeutlich, dass im Lernvorgang nicht bloß ein schwarz-weißer Kontrast vorliegt, sondern durchaus Nuancen in den Ergebnissen zu erkennen sind, die einerseits zum Weitermachen ermutigen, andererseits detaillierte Hinweise auf Einflussnahmen zur weiteren Verbesserung der bisherigen Ergebnisse kundtun.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die bislang international publizierten Daten über das Gentechnik-/Demonstrationslabor der Universität Bayreuth durchaus Aufsehen erregen und zunehmend Ansatzpunkte für eine gezielte künftige Zusammenarbeit mit ähnlichen Laboren verschiedener Einrichtungen, meist von Science Zentren, eröffnen wird (was die Chance zusätzlicher Drittmittel noch wahrscheinlicher macht).

Stadtgeograph Prof. Rolf Monheim in Catania und Neapel

In Fortsetzung einer langjährigen Zusammenarbeit hielt sich Prof. Dr. Rolf Monheim, Abteilung Angewandte Stadtgeographie, vom 21. bis 27. Oktober an der Universität Catania, Dipartimento di Economia e Territorio, auf, um Ergebnisse gemeinsamer Forschungsvorhaben zu besprechen, in einer Vorlesung am Beispiel von Nürnberg über die Entwicklung deutscher Innenstädte zu Urban Entertainment Centern zu berichten sowie auf einer Studientagung der Arbeitsgruppe der Vereinigung Italienischer Geographen (A.Ge.I)

zum „Handel zwischen Tradition und Innovation“ über das Spannungsverhältnis zwischen Einkaufszentren und Innenstadtentwicklung in Deutschland zu referieren.

Anschließend hielt er am Dipartimento di Scienze Sociali der Universität „L’Orientale“ in Neapel eine Vorlesung und erörterte gemeinsame Forschungsfragen zu Stadtentwicklung und Einzelhandel.

Hauptanliegen war dabei jeweils die Vermittlung in der deutschen Stadtforschung gebräuchlicher, in Italien aber bisher wenig eingesetzter empirischer Methoden zum Monitoring und Benchmarking der komplexen Nutzungsstrukturen und Entwicklungsprozesse in Innenstädten. Angesichts einer rasanten Entwicklung nicht integrierter Shopping Center im Stadtumland von Catania und Neapel war die Information über das ganz andere Modell in die Innenstädte integrierter Einkaufszentren und der damit in Deutschland gemachten Erfahrungen ein weiteres Anliegen. Die Kontakte sollen weitergeführt werden.

Symposium für die Immobilien- und Finanzdienstleistungswirtschaft

Die Forschungsstelle für Kapitalanlagerecht und deutsches und internationales Unternehmensteuerrecht veranstaltete auch in diesem Jahr zusammen mit Kooperationspartnern das traditionelle Symposium für die Immobilien- und Finanzdienstleistungswirtschaft im Schloss Kronberg im Taunus. Dieses Jahr standen aktuelle Entwicklungen des Kapitalmarkts unter rechtlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Aspekten auf dem Programm.

Politischer Sprecher war der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, Mitglied des Bundestages, Georg Fahrenschon, der über die politischen Zielsetzungen bei der Umsetzung der Abgeltungssteuer für Kapitalanlagemodelle interessant referierte. Ein Direktor des Privatbankhauses Hauck und Aufhäuser, Frankfurt/München, beschäftigte sich mit dem Thema, ob sich die Anbieter von geschlossenen Immobilienfonds umstellen müssen.

Der Leiter der Forschungsstelle und Veranstalter, Professor Dr. Loritz, stellte und beantwortete die Frage, die derzeit weite Teile der Kapitalanlagenwirtschaft bewegt, nämlich, ob es einen Zwang zur fundamentalen Neuordnung bei geschlossenen Fonds wegen der Einführung der Abgeltungssteuer zum 1.1.2009 gibt.

Nachdem die Welle von Massenklagen durch „Anlegerschutzgesellschaften“ auch Deutschland erreicht hat, gaben der auf Kapitalanlagerecht spezialisierte Wiesbadener Rechtsanwalt und Notar, Dr. Klaus-R. Wagner, zugleich Mitveranstalter, sowie der Finanzmarketingexperte Michael Oehme, ebenfalls Mitveranstalter, Einblicke zu neuesten Entwicklungen in diesem Bereich unter rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten.

Christoph Siechowicz analysierte die Manipulationsmöglichkeiten der Anlegerschutzmedien und der Konkurrenten gegen Finanzdienstleistungsunternehmen im Internet und die Chancen und Strategien zur Abwehr und Vorbeugung. Stefan Gautier, Partner der Sozietät Mettenheim/Gautier, Hamburg, gab einen Überblick über die aktuelle Situation der Haftung von Beiräten und Geschäftsführern von Kapitalgesellschaften.

Die auch in diesem Jahr wiederum individuell zusammengesetzte Runde aus Spitzenmanagern der Immobilienwirtschaft und der übrigen Finanzbranche war einmal mehr Beweis für die gute Resonanz dieser Veranstaltung, die für die ausgewählten Teilnehmer als wissenschaftlicher und praktischer Informationsaustausch inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden ist.

Bayreuther Medienwissenschaftler Jürgen E. Müller zu Gast in Schweden

Ende Oktober nahm Prof. Dr. Jürgen E. Müller, Medienwissenschaft, am internationalen Kongress *Imagined Media! – Media Borders and Intermediality* an der Universität Växjö teil. Die von der *Nordic Society for Intermedia Studies* organisierte Konferenz fand in diesem Jahr bereits zum achten Mal statt.

Jürgen E. Müller war neben Siglind Bruhn (University of Michigan) und W.J.T. Mitchell (University of Chicago) als Keynote Speaker eingeladen und hielt einen Vortrag zum Thema *Intermediality Re-visited: Some Reflexions about Basic Principles of this Axe de pertinence*

Intermedialität stellt seit Jahren einen der Forschungsschwerpunkte Müllers dar.

Mathematiker Prof. em. Kerber bei Sommerschule in Shanghai

Vom 1. bis 12. Oktober fand im PICB (Partner Institute for Computational Biology), einem gemeinsamen Institut des Shanghaier Instituts für Biologische Wissenschaften der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und der Max-Planck Gesellschaft, eine vom DAAD finanzierte Sommerschule statt. Sie hatte folgendes Thema: „Methods from Mathematics and Computer Science for Pattern Recognition in Biology“. Die Zuhörerinnen und Zuhörer waren Doktoranden und Postdoktoranden, aus China, Deutschland, Kanada, den Philippinen. Die eingeladenen Hauptvortragenden kamen aus Bayreuth (Prof. em. Dr. Adalbert Kerber, Mathematisches Institut, Berlin, Bonn, Hangzhou, Leipzig, Paris, Rostock, Shanghai, Singapur, Tianjin, Zürich).

Die Vorträge (jeweils 3 Stunden bei den Hauptvortragenden) waren in vier Blöcke eingeteilt: Statistische Methoden, Kombinatorische Methoden, Algebraische Methoden, Anwendungen in der Biologie. Die Organisation lag in den Händen von Prof. Dr. M. Clausen, Bonn, und Dr. A. Mosig, MPI Leipzig/PICB Shanghai.

Die Teilnehmer gaben Kurzvorträge über ihre Forschungsgebiete. Hervorzuheben ist die große Spannweite der Themen und der Anwendung, von der morphometrischen Analyse biologischer Bilder, über Proteomics, Spektrenanalyse, Strukturaufklärung, Ähnlichkeitsbegriffe und -funktionen, Mustererkennung bei morphologischen Bäumen, Alignment bei metabolischen Pfaden, Sequenzanalysen usw. Hinzukamen sehr interessante Vorträge von temporären Gästen des PICB, z.B. über neuere Entwicklungen in der Bionik, neuentdeckte Muster beim Kreislaufverhalten von Tieren im Winterschlaf (z.B. dass manche Tiere

innerhalb des Winterschlafs regelmäßig ihre Körpertemperatur „hochfahren“ und gleich darauf wieder abzukühlen) oder auch (vom Rektor der Universität Bonn, auf Rundreise zu diversen chinesischen Universitäten) ein hochinteressanter Vortrag über die Probleme bei der Ermittlung belastbarer Zahlen zum Klimawandel.

Herausragende „Randerscheinungen“ waren der Besuch des Endspiels der Frauen-Fußballweltmeisterschaft (nervenzerfetzend und ohrenbetäubend) und die Rückfahrt zum Flughafen Pudong mittels Transrapid. (Vor vielen Jahren saß ich einmal in einem ICE einem jungen Mann gegenüber, der offenbar kein Deutsch konnte. Als ich ihn ansprach erzählte er, er sei von einer großen amerikanischen Eisenbahngesellschaft nach Deutschland geschickt worden, sich den Transrapid anzusehen. Befragt nach seinem Eindruck antwortete er mir: „Wenn Ihr Deutschen den Transrapid nicht baut, wird Euch die Welt nicht mehr verstehen!“,) Tatsächlich bekommt man bei einer Fahrt mit dem Transrapid den Eindruck, dass das Zeitalter des Rades beim Personenfernverkehr möglicherweise vorbei ist! A.K.

Assistenten vom Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD hielten Vorträge in Paris, Bilbao und München

Einen Vortrag hielt Dipl.-Ing. Bernd Roith, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD, mit dem Titel: „Integrated Finite Elemente Analysis (FEA) in Three-Dimensional Computer Aided Design Programs (CAD)-Overview and Comparison“ im Rahmen der 16th International Conference on Engineering Design in Paris vom 28.-31. August 2007.

Dipl.-Ing. Alexander Troll, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD, hielt einen Vortrag mit dem Titel „Connecting 3D-CAD and Finite Element Simulations – Approaches, Problems and Solutions bei der 5th AUTOSIM TECHNOLOGY WORKSHOPS in Bilbao/Spain in der Zeit vom 14.11 – 17.11.07.

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Reinhard Hackenschmidt, Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD, hielt am 14. November einen Vortrag beim Bayern Innovativ – Clustertreffen „Neue Werkstoffe“ zum Thema „FEM-Methoden für die Prozesskette Guss“. Bei der PTC World Conference 2007 – Simulationen anwendertreffen in München hielt er am gleichen Tag einen Vortrag zum Thema: „Chancen und Risiken des unreflektierten Gebrauchs von FEM-Programmen“.

Biologiedidaktiker Professor Bogner bei Erasmus-Dozentenaustausch in Zypern

Prof. Dr. F. X. Bogner (Lehrstuhl Didaktik der Biologie) hat Ende November an einem ERASMUS-Dozentenaustausch mit der University of Cyprus in Nicosia teilgenommen und an der Lehreraus- bzw. fortbildung der dortigen Science Education für Lehramtsstudenten und Lehrer mitgewirkt.

Kurz & bündig

Professor Dr. Thomas Peternell, Inhaber des Lehrstuhls Mathematik I, reist vom 2. bis zum 14. März 2008 in die koreanische Hauptstadt Seoul, um dort die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit seinen koreanischen Kollegen, den Professoren Hwang und Oguiso, zu pflegen.

Prof. Dr. Dominik Henrich (Lehrstuhl Angewandte Informatik III) nahm vom 1. - 4. November am 4. Japanese-German

Frontiers of Science Symposium in Hayama, Japan teil. Das Symposium zeichnete sich im Gegensatz zu den meisten anderen dadurch aus, dass junge Wissenschaftler und ihre Vorträge aus den unterschiedlichsten Disziplinen (Physik, Biologie, Wirtschaft, Informatik, Medizin) zusammenkamen und sich mit japanischen (und auch deutschen) Kollegen interdisziplinär austauschen konnten.

Professor Dr. Gudrun Miehe, Vertretung Afrikanistik I, bereist zwischen dem 9. Januar und dem 27. Februar 2008 Burkina Faso zu einem Forschungsaufenthalt im Rahmen des DFG-Projekts „Syntax und Verbalsysteme des Jaane und des Cerma (Gur)“.

Andreas Kolb, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Bodenphysik, wird in der Forschungsstation Loja in Ecuador Messflächen einrichten. Deshalb hält er sich zwischen dem 14. November und dem 18. Dezember in Ecuador auf.

Professor Dr. Kurt Beck, Lehrstuhl Ethnologie, nimmt an dem First Grantees Meeting der VolkswagenStiftung innerhalb der Initiative Sub-Saharan Africa teil und reist deshalb vom 24. bis zum 29. November nach Bamako in Mali.

Für Studis

TK-Angebot: Assessment Center Training

Zum zweiten Mal besteht die Möglichkeit für Studenten und Interessierte der Universität Bayreuth an einem exklusiven Assessment Center Training teilzunehmen.

Wenn Sie von einem potenziellen Arbeitgeber eine Einladung zu einem Assessment Center erhalten, sehen Sie diesem Termin vermutlich mit gemischten Gefühlen entgegen, da Sie gar nicht genau wissen, was da von Ihnen erwartet wird. Personalentscheider wollen im Assessment Center nicht nur etwas über Ihre konkreten Fähigkeiten erfahren, sondern vor allem auch Rückschlüsse auf Ihre Stressresistenz, Ihr Teamverhalten und Ihre soziale Kompetenz ziehen. Am besten, Sie machen sich vorher mit dem Ablauf und den einzelnen Bausteinen vertraut. In diesem Seminar trainieren Sie typische Übungen, Tests und Rollenspiele und erhalten ein fundiertes Feedback.

Die Trainerin vom renommierten Büro für Berufsstrategie - Hesse/Schrader - verfügt über langjährige Trainings- und Bewerbungspraxis in den Bereichen Kommunikation, Bewerbung und Präsentation.

Das ganztägige Assessment Center findet am 15. Januar 2008 statt. Die Trainingskosten übernimmt die Techniker Krankenkasse (TK) für Sie. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Interessierte wenden sich bitte bis 31. Dezember 2007 an:

Kerstin Ritter
Techniker Krankenkasse
Tel. 09 21 - 75 910-48
Mobil 01 75 - 72 251 77
kerstin.ritter@tk-online.de

oder kommen mittwochs von 11.00 bis 14.00 Uhr in der Uni-Verwaltung zu einem persönlichen Gespräch vorbei.

Elite-Akademie

Neuerungen und neue Bewerbungsphase für den 10. Jahrgang

Die 1998 gegründete Bayerische Elite-Akademie wartet mit einigen Neuerungen auf und hat nun die Bewerbungsphase für den 10. Jahrgang gestartet.

Erstmal findet mit einem einwöchigen Aufenthalt aller Studierenden des 10. Jahrgangs bei europäischen Institutionen in Brüssel ein Teil der Ausbildung im Ausland statt. Gleichzeitig wird die Ausbildung von vier auf drei Semester verdichtet. Damit soll es nun insbesondere den Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen möglich sein, das Studium gleichzeitig mit der Förderung durch die Bayerische Eliteakademie abzuschließen.

Verstärkt wurde daneben der ethikorientierte Schwerpunkt der Ausbildung durch interaktive Seminare zu Themen wie „Zivilcourage“ oder „Grundelemente und Strukturen von Weltreligionen: Zen-Buddhismus, Islam und Hinduismus“. Damit schärft die Elite-Akademie ihr Profil und unterstreicht das Ausbildungsziel, herausragenden Studierenden neben Führungsfähigkeiten vor allem auch ethische Werte zu vermitteln. Abgerundet wird die neu strukturierte Ausbildung durch das bereits im September gestartete Weiterbildungsprogramm für die Absolventen. Es knüpft dabei an die zurückliegende Ausbildung an und greift grundlegende Themen auf, die für junge Führungskräfte in den ersten Berufsjahren relevant sind.

Die Bayerische Elite-Akademie stellt sich ansonsten im Wintersemester an den Bayerischen Hochschulen vor. So wird sie am 11. Dezember (18.00 bis 20.00 Uhr) im H 32 im Gebäude der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (Gebäudeteil C) sein.

Ab sofort und noch bis zum 7. Januar 2008 können sich Studierende der Bayerischen Hochschulen ab dem 3. Semester und aus allen Fachrichtungen bei der Bayerischen Elite-Akademie für die Aufnahme in den 10. Studentenjahrgang bewerben. Dieses gilt ebenso für Doktoranden und Studierende in Masterstudiengängen.

In einem dreistufigen Auswahlverfahren sucht die Bayerische Elite-Akademie unter den Bewerberinnen und Bewerbern die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten aus. Dabei werden nicht nur die fachlichen Leistungen beurteilt, mindestens genauso wichtig sind Persönlichkeit und das gesellschaftliche Engagement. Großen Wert legen die Juroren der Bayerischen Elite-Akademie insbesondere auf die Problemlösungsfähigkeit, fachübergreifendes Denken und Handeln, Sozialkompetenz, Führungsfähigkeit und Belastbarkeit. Die Bewerbungen werden Online gestellt unter www.eliteakademie.de

Dort finden sich auch weitere Informationen

Ausgeschrieben

Innovationspreis e-Health 2008

Um zukunftsweisende e-Health-Innovationen anzuregen, schreibt das Institut für Medizinmanagement und Gesund-

heitswissenschaften der Universität Bayreuth federführend den mit 5.000 € dotierten „Innovationspreis e-Health 2008“ aus. Der Preis wird beim 3. Symposium e-Health & Health Communication „e-Health aus Sicht von Anwendern und Industrie“ (27./28. Februar 2008) in München verliehen

Das Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften der Universität Bayreuth lobt federführend den Innovationspreis e-Health 2008 aus. Mit diesem sollen Institutionen, Arbeitsgruppen oder Projektinitiativen ausgezeichnet werden, die sich in besonderem Maße in diesem Wirtschafts- und Innovationsfeld verdient gemacht haben. Der Preis ist mit 5.000 € dotiert

Das Gesundheitswesen steht angesichts des tief greifenden Strukturwandels vor großen Herausforderungen. Wettbewerbs- und Preisdruck nehmen stetig zu. Begegnet werden kann diesem Trend nur durch Kreativität, neuen Ideen und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Dieses verlangt die Entwicklung und Einführung innovativer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Erfolgreiche und zukunftsweisende e-Health-Innovationen können hier maßgeblich zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und zu leistungsfähigen und qualitätsgesicherten Strukturen im Gesundheitswesen beitragen. Mit dem Innovationspreis e-Health 2008 unterstützt die Universität Bayreuth innovatives Handeln und bietet eine Plattform für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.

Bewerben können sich Initiativen aus Wissenschaft, Industrie und Anwendung zu folgenden Themenbereichen:

- Telemedizin und Home Care
- Intersektorale Kommunikation
- Patient Centric Care
- Internet und Gesundheit
- EUS/DSS und Knowledge Management

An der Ausschreibung können sich beteiligen:

- Institutionen aus der Gesundheitswirtschaft, Wissenschaft und Industrie
- Ärzte, Wissenschaftler oder Vertreter der freien Wirtschaft als Einzelperson
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppen oder Projektgemeinschaften
- Verbände und Vereine

Die Preisvergabe findet im Rahmen des 3. Symposiums e-Health & Health Communication „e-Health aus Sicht von Anwendern und Industrie“ (27./28. Februar 2008) in München statt.

Der Innovationspreis e-Health 2008 kann nur für Arbeiten oder Projekte vergeben werden, die bisher nicht für eine andere Auszeichnung vorgeschlagen wurden oder anderweitig ausgezeichnet oder abgelehnt worden sind. Ferner dürfen die einzureichenden Wettbewerbsbeiträge nicht älter als drei Jahre sein. Bewerbungsschluss ist der 15. Januar 2008.

Weitere Informationen zum Programm und die Teilnahmebedingungen zum Innovationspreis e-Health 2008 findet man im Internet unter

www.e-health.uni-bayreuth.de.

Betreuungsplus

Verbesserte IT-Betreuung der öffentlichen Bereiche der Bibliothek

Finanziert aus Studienbeiträgen ist seit Oktober auf zwei Jahre befristet Jörg Teichmann im Rechenzentrum beschäftigt. Seine Aufgabe ist es, die öffentlichen Endgeräte in den Bibliotheken zu betreuen. Darüber hinaus steht er als Ansprechpartner für Studierende zur Verfügung. Er ist zu folgenden Zeiten in den verschiedenen Bibliotheken anzutreffen:

NW I	Di	9.30 – 10.15 Uhr
NW II	Di	10.30 – 11.15 Uhr
GEO	Do	9.30 – 10.15 Uhr
RW	Mo, Mi, Fr	jeweils 9.30 – 10.30 Uhr
ZB	Mo, Mi, Fr	jeweils 10.45 – 11.15 Uhr

Gut anzusehen

Ausstellung im ÖBG „Botanik in Textil: Quilts“

Ab Dezember bis Ende April 2008 wird vom und im Ökologisch Botanischen Garten gemeinsam mit dem Internationalen Club der Universität die **Ausstellung** „Botanik in Textil: Quilts“ mit Arbeiten von Dr. Heide Färber gezeigt.



Quilt: Grandmothers Flower Garden

Die Künstlerin beschäftigt sich seit fast 25 Jahren mit Patchwork und Quilts. In der Werkschau stellt sie eigene Entwürfe unterschiedlichster Techniken aus. Sie verbindet in ihren Arbeiten aus Naturmaterialien und nichttextilen Werkstoffen Traditionelles mit Modernem.

Das so genannte Quilten hat seinen Ursprung im fernen China und gelangte über England nach Amerika, wo die ersten Siedler, wie zum Beispiel die Amish, dieses Handwerk als gemeinschaftliche Tätigkeit betrieben und nach und nach daraus eine eigene Kunstform entwickelten.

Die Werkschau ist jeweils sonn- und feiertags von 10 – 16 Uhr zu sehen.

KinderUni

„Wasser“ das Rahmenthema der 2. Bayreuther KinderUniversität

Jetzt steht es fest: Die 2. Auflage der KinderUniversität Bayreuth wird sich mit dem Rahmenthema „Wasser“ befassen. Das beschloss jetzt die Hochschulleitung. Die erfolgreiche erste Bayreuther KinderUniversität im vergangenen Sommer hatte sich bekanntlich mit dem Rahmenthema „Himmel“ befasst.

Die Termine stehen auch schon fest: Beginnend mit dem 28. Mai werden die Vorlesungen wöchentlich mittwochs erneut im Audimax der Universität bis zum 2. Juli statt finden - KinderUniversität kompakt gewissermaßen. Überlegt wird von den Verantwortlichen der Universität um Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach, den Begleitpersonen der Kinder nicht nur Führungen durch die Universitätsbibliothek und den Ökologisch-Botanischen Garten anzubieten, sondern im nahen Theatersaal im Audimax in Kurzbeiträgen Forschungsschwerpunkte der Universität vorzustellen.

Die Bayreuther KinderUniversität soll sich wieder an Schülerinnen und Schüler aller Schularten von der 3. bis zur 6. Schulstufe richten.

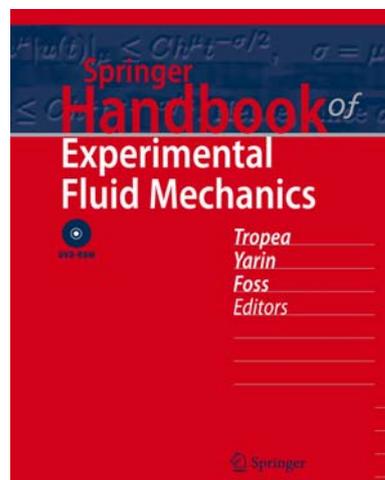
Lesestoff

Bayreuther Strömungsmechaniker als Mitautoren an neuem Standardwerk beteiligt

Der Springer-Verlag hat seine Reihe „Springer Handbook of...“ um ein weiteres umfangreiches Werk ergänzt. Das „Springer Handbook of Experimental Fluid Mechanics“ gibt einen umfassenden Überblick über den derzeitigen Stand des Wissens auf dem Gebiet der experimentellen Strömungsmechanik. In vier Teilen (Experimente in der Strömungsmechanik, Messung von grundlegenden Größen, spezielle experimentelle Methoden, Analyse und Post-Processing von Daten) behandelt das Buch das komplette Gebiet der Strömungsmechanik. Die Charakterisierungsmethoden decken dabei den gesamten Bereich von makroskopischen bis hin zu Nano-

meter-Skalen ab.

Das Buch richtet sich an Ingenieure und Physiker, die in der strömungsmechanischen Forschung und Entwicklung an Universitäten und in der Industrie tätig sind. Es soll die Planung, Durchführung und Interpretation strömungsmechanischer Experimente unterstützen.



Herausgeber des Buches sind C. Tropea (Technische Universität Darmstadt, Deutschland), A. L. Yarin (University of Illinois at

Chicago, Chicago, USA) und J. F. Foss (Michigan State University, East Lansing, USA). Die beiden Bayreuther Wissenschaftler Prof. Nuri Aksel und Dr. Lutz Heymann vom Lehrstuhl für Technische Mechanik und Strömungsmechanik an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften haben als Mitautoren ein Kapitel über die Rheologie von Suspensionen und Emulsionen verfasst. Ausgehend von dem strukturellen Aufbau von Suspensionen und Emulsionen wird dieses umfassende Gebiet mit den Mitteln der Dimensionsanalyse behandelt. Die Ursachen für das komplexe Fließverhalten von Suspensionen und Emulsionen werden erläutert und durch zahlreiche Beispiele illustriert. Dabei wird das rheologische Verhalten sowohl in Dehn- als auch in Scherströmungen gezeigt und auf eine Vielzahl von möglichen Messfehlern und ihre Korrektur eingegangen.

Nähere Informationen können unter dem Link www.springer.com/dal/home?SGWID=1-102-45-434798-0 abgerufen werden.

Tropea, Cameron; Yarin, Alexander L.; Foss, John F.; [Ed.]

Springer Handbook of Experimental Fluid Mechanics

266.43 Euro (Ladenpreis), 199.95 Euro (bei Bestellung bis 31.12.2007)

1. Ed. 1557 S., 193x242 mm

Springer, Berlin 2007

ISBN: 978-3-540-25141-5

Memoiren einer preußischen Königstochter Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth

Nachwort und Übersetzung von Günter Berger
Ellwanger, Bayreuth 2007

420 Seiten, 24 Abbildungen, Festeinband, Euro 22,90
ISBN 978-3-925361-58-6

Dass die Memoiren der Bayreuther Markgräfin erst lange nach ihrem Tod zur Franzosenzeit (1810) in Deutschland erscheinen konnten, kann nicht weiter erstaunen: Zu offen, teils ätzend ist ihre Kritik am preußischen Königshof, zu scharfzüngig sind ihre Bemerkungen über ihre Eltern und Geschwister, aber auch Minister und ausländische Herrscher und Diplomaten und allerhand Intrigen und Skandale.

Doch auch Bayreuth, der Ort, an dem sie nach und nach ihre ehrgeizigen Pläne verwirklicht, ihn in eine ihrer würdigen Residenz umzuwandeln, enttäuscht die preußische Königstochter als verschlafenes, kulturfernes Provinznest zutiefst. Und so amüsiert sie ihre Leser auch heute noch mit einem grell-bunten, drastischen Porträt (alt-)fränkischer Verhältnisse, all das geschrieben in einer höchst unterhaltsamen Schreibweise, die zwischen heiterer Ironie und galligem Humor die ganze Palette des Gattungstils der Memoirenliteratur



aufbietet.

Ansgar Ohly/Diethelm Klippel (Hrsg.)

Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit

Geistiges Eigentum und Wettbewerbsrecht, Bd. 11
Tübingen: Mohr Siebeck 2007,

219 S. + X, € 69.00
ISBN 978-3-16-149469-7

Dem Recht des geistigen Eigentums (Patentrecht, Urheberrecht, Markenrecht und verwandte Rechte) ist ein Spannungsverhältnis zwischen dem angemessenen Schutz des Rechtsinhabers und dem Allgemeininteresse an freiem Zugang zu Erfindungen, Werken und anderen Immaterialgütern immanent. Während einerseits gerade im Bereich des Internet verbreitet ein freier Zugang zu Informationen jeder Art gefordert wird, ist andererseits der Schutz des geistigen Eigentums nicht nur ein juristisches, sondern auch ein politisches Anliegen. Das Bayreuther DFG-Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ widmet sich der Erforschung dieses Spannungsverhältnisses.

Auf dem Eröffnungssymposium des Kollegs, das im Mai 2006 an der Universität Bayreuth stattfand, diskutierten Experten aus Forschung und Praxis über verfassungsrechtliche, ökonomische und zivilrechtliche Facetten dieses Themas. In den nun erschienenen gleichnamigen Band werden diese Vorträge veröffentlicht. Nach einer Einführung, die wesentliche Gedanken des Symposiums zusammenfasst und in die aktuelle Diskussion einordnet, werden ökonomische und verfassungsrechtliche Grundlagen untersucht. Überlegt wird, ob das heutige Urheberrechtssystem noch zeitgemäß ist und welche Perspektiven sich im europäischen Patentrecht abzeichnen. Das Verhältnis zwischen Marken- und Lauterkeitsrecht bestimmen zwei Beiträge mit unterschiedlichen Akzenten. Inwieweit das internationale Recht des geistigen Eigentums einer Ergänzung durch ein internationales Kartellrecht bedarf, wird abschließend erörtert.

Ingo Pies und Martin Leschke (Hg.)

Thomas Schellings strategische Ökonomik

Reihe "Konzepte der Gesellschaftstheorie"

Mohr Siebeck Verlag, Tübingen

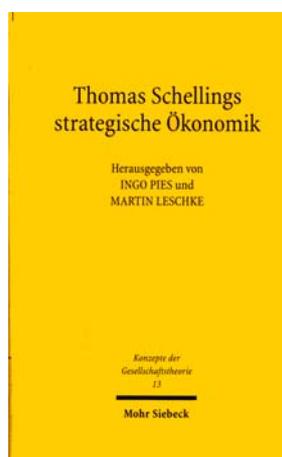
13. Auflage, 2007

232 Seiten, Ladenpreis 39,- €
ISBN 978-3-16-149431-4.

Wie treffen Menschen Entscheidungen, wenn ihre beste Wahl davon abhängt, wie sich andere Menschen entscheiden? Die Autoren dieses Bandes untersuchen Thomas Schellings strategische Ökonomik, die immer wieder von dieser einen Frage ausgeht.

Mitherausgeber ist der Bay-

reuther Lehrstuhlinhaber für Institutionenökonomik, Professor Martin Leschke.



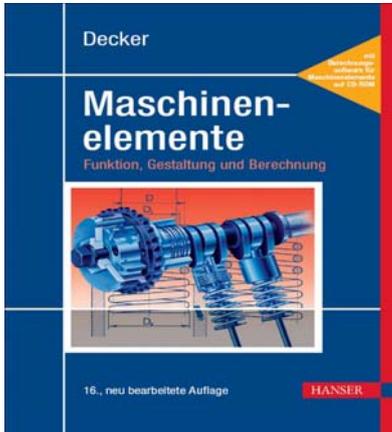
Herausgegeben von
ANSGAR OHLY und
DIETHELM KLIPPEL

Geistiges Eigentum und
Wettbewerbsrecht
11

Mohr Siebeck

Maschinenelemente Klassiker „DECKER“ in Bayreuth völlig überarbeitet

DECKER MASCHINENELEMENTE, dieses seit Jahrzehnten bewährte und weitverbreitete vierbändige Lehrbuch vermittelt in kompakter und verständlicher Form das aktuelle Wissen über den Gebrauch und die Auslegung von Maschinenelementen.



Die seit Oktober 2007 vorliegende Auflage wurde federführend vom Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD u.a. durch Prof. Frank Rieg und dem Akademischen Oberrat Reinhard Hackenschmidt völlig überarbeitet. So wurden die aktuellen Festigkeitsnormen (z. B. FKM-Richtlinie 183 und DIN 743) neu aufgenommen und wichtige Themen wie Federn, Wellen, Tribologie,

Schmierstoffe, Gleitlager, Dichtungen sowie Kupplungen und Bremsen vollkommen neu bearbeitet.

Einzigartig und konzeptionell neuartig ist die Darstellung und praktische Anwendung moderner Berechnungsverfahren wie das Übertragungsverfahren für Träger bzw. Wellen, die Finite-Elemente-Analyse und die Mehrmassen-Torsionsschwingungsberechnung. Gegenüber früheren Auflagen wurde auch größerer Wert auf die Herleitung verschiedener Gleichungen gelegt.

Neu hinzugekommen sind kompakte, besonders für Lernende konzipierte Rechenprogramme für Windows und für TI-Taschenrechner, welche die wichtigsten Maschinenelemente - bis hin zur kompletten Stirnrad-Berechnung nach DIN 3960/3990 - abdecken.

Mit dem vorliegenden Standardwerk können die wesentlichen Aufgaben eines Konstrukteurs, die Gestaltung und Berechnung von Maschinenelementen sowohl im Studium als auch in der industriellen Praxis sicher abgedeckt werden.

Dienstjubiläen

40 Jahre im Öffentlichen Dienst

Carola Harder

Mitarbeiterin in der Universitätsbibliothek, zum 30. September 2007

25 Jahre im Öffentlichen Dienst

Manfred Herzing

Regierungshauptsekretär in der Personalabteilung der Zentralen Verwaltung, zum 20. Oktober 2007

Elke Zschuppe

Obersekretärin in der Universitätsbibliothek, zum 10. November 2007

Claus Rupprich

Mitarbeiter im Ökologisch-Botanischen Garten, zum 30. September 2007

Iris Schneider-Burr

Mitarbeiterin in der Zentralen Studienberatung, zum 17. September 2007

Fauxpas

Eva? Nein Vera – und der Gausekretär

In der letzten Ausgabe hatten wir von der neuen Mitarbeiterin für den Bereich Qualitätsmanagement, Dipl.-Kauffrau Vera Bart, berichtet. In der Überschrift hieß es „Eva“ Bart, was vornämlich eindeutig falsch ist. Dafür haben wir uns bei Ihr schon entschuldigt. Im Text hieß es dann richtig: Vera Bart.

Ein etwas gequältes, aber immerhin ein Schmunzeln, hat unsere Meldung bei den Dienstjubiläum hervorgehoben. Bei Manfred Herzing, handele es sich um einen „Gausekretär“. Historisch gesehen ist das allemal verhänglich und Grund genug, ihm ein herzliches „sorry“ zuzurufen. Merke: Traue nie der Word-Rechtschreibprüfung!



REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (1/2008)



Montag, 17. Dezember 2007